Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1940

19.2.1940 (No. 49)

Visual Library

Verlag und Schriftleitung

Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei u. Verlag GmbH., Karlsruhe (Baden). Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28. Postscheckkonto Karlsruhe 19800. Telegrammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Bezirksausgabe: Hardt und Ortenau. — Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet — Für unverlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — General-Anzeiger für Südwestdeutschland — Badische Landeszeitung

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 2.— RM mit der „BP-Sonntagspost". Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Ausw. Bezieher durch Boten 1,70 RM einschl. 15,93 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezieher 2,12 RM einschließlich 25,9 Pfg. Beförderungs-Gebühr und 42 Pfennig Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Letzten. — **Anzeigenpreis:** Z. Zt. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Rpf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffel B

56. Jahrgang / Nummer 49 — **Karlsruhe, Montag, den 19. Februar 1940** — Sonntags-Nr. 15 Pfg. **Einzelpreis 10 Pfg.**

Englands Mord und die Neutralen

Die Konsequenzen des englischen Kriegsverbrechens an der „Altmark" - Der Massenmörder wird zum Massenlügner

Karlsruhe, 19. Februar.

Das englische Verbrechen im Jössing-Fjord hat in der ganzen Weltöffentlichkeit einen geradezu ungeheuren Eindruck hervorgerufen. Angesichts der Tragweite der Untat gibt man sich nirgendwo einem Zweifel darüber hin, daß die Konsequenzen, die Deutschland daraus ziehen wird, sehr ernster Natur sein werden. Der Ernst der Lage ergibt sich von selbst. Noch ist die brutale Drohung Churchills an die Adresse der Neutralen in aller Erinnerung. Die einmütige Entrüstung, die sie damals im Lager aller Neutralen löste, bestimmte den Lord der Admiralität, den Worten die Tat folgen zu lassen; über Norwegens Luftraum erscheinen englische Flieger, in Norwegens Gewässern englische Kriegsschiffe, um auf neutralem Boden wehrlose deutsche Staatsbürger zu morden. Wer gibt Deutschland denn die Garantie, so frägt die „Essener Nationalzeitung", daß nicht in nächster Zeit ein britisches Landungskorps an irgendeiner neutralen Küste landet und dort in der nächsten Stadt die ansässigen Deutschen heraussucht, sie durch die Straßen schleift, foltert und ermordet? Vielleicht stehen dann am Eingang der Straße zwei neutrale Polizisten, die nichts sehen von dem, was hinter ihrem Rücken passiert. Nach dem Beispiel vom Jössing-Fjord ist alles möglich! Die jüngste Bluttat hat gezeigt, durch welche Methoden England die neutralen Staaten in einen Krieg mit Deutschland verwickeln will. Das Attentat auf die „Altmark" sollte den neutralen Ländern endlich die Augen öffnen. Man ist nicht neutral, wenn man derartige Untaten duldet, oder sie mit lahmen Protesten abtut, hinter denen kein ernst zu nehmender Widerstandswille bemerkbar ist".

„Proteste" genügen hier nicht

In der Tat: Mit einfachen Protesten ist hier nichts getan. Protestiert gegen britische Willkür haben schon viele. Die Geschichte vergewaltigter Völker ist voll von „Protesten". Es verbleibt darum kein anderer Ausweg, als Gewalt der Gewalt entgegen zu setzen.

Da die Unentschlossenheit der Neutralen ein Faktor ist, dessen sich England rücksichtslos bedient, bietet die Admiralität alles auf, damit der neue Völkerrechtsbruch an dieser Situation nichts ändert. Sie läßt daher das Verbrechen nicht nur im Londoner Rundfunk als eine „siegreiche Seeschlacht" feiern, die an die Gefechte eines Nelson erinnere, sondern erfindet gleich eine Fülle von Lügen, um den vernichtenden Eindruck der Untat abzuschwächen.

Die Lügen vom „schwimmenden Stahlkäfig"

So wird erklärt, die englischen Seeleute seien nicht nur unschuldig an dem ihnen vorgehaltenen Verbrechen, sondern sie hätten sich um die Menschlichkeit ein Verdienst erworben, weil sie die in dem „schwimmenden Stahlkäfig" der „Altmark" einer brutalen Behandlung ausgesetzten gefangenen Engländer befreit hätten. Wie aber konnten denn die Engländer etwas von dieser angeblichen „brutalen Behandlung" wissen, nachdem sie doch seit der Zeit vor Weihnachten überhaupt nichts mehr von dem Schiffe erfahren hatten! Ganz abgesehen davon, daß ein Teil der Gefangenen trotz der beschämenden Umstände, unter denen sich ihre „Befreiung" vollzog, dem Kapitän und der Mannschaft noch ihre Anerkennung für ihr „kameradschaftliches Verhalten" zum Ausdruck brachten. Wenn aber die Engländer sich auf die Aussagen von Gefangenen berufen, die sich auf der „Graf Spee" befunden hatten, so wird der Londoner Rundfunk von diesen befreiten Gefangenen selbst Lügen gestraft, die aus soldatischer Ehrlichkeit an den Gräbern der gefallenen Helden der „Graf Spee" Kränze niederlegten.

Die Lüge von der bewaffneten „Altmark"

Da Churchill die Verlogenheit dieser Argumente selbst am besten kennt, stößt er mit der weiteren Lüge nach, daß die „Altmark" bewaffnet gewesen sei. Dabei hat die in Bergen von den norwegischen Kontrollbehörden vorgenommene Untersuchung einwandfrei ergeben, daß die „Altmark" unbewaffnet war; denn damit war ja erst die Voraussetzung dafür geschaffen, daß das deutsche Schiff sich in neutralen Gewässern bewegen durfte.

Auf diese Widerlegung macht Churchill seinen weiteren Vers, die Engländer hätten „angenommen", daß die „Altmark" bewaffnet sei. Ganz abgesehen davon, daß die Norweger in diesem Falle das deutsche Schiff aus ihren Gewässern verwiesen hätten, hätte es in einem solchen Falle kein englischer Offizier gewagt, — wie der Londoner Rundfunk es darstellt — mit dem Revolver in der Hand an Bord der „Altmark" zu stürmen.

Aber das Lügenmachwerk Churchills wird noch dreister: Behauptet doch der Londoner Rundfunk, die deutsche Mannschaft wäre im Begriff gewesen, die englischen Internierten mitsamt dem Schiffe zu versenken, und man sei keinen Augenblick zu früh gekommen. Dümmer kann sich kein Verbrecher herauslügen! Nur ein am Weltpranger stehender Massenmörder kann auf die Unterstellung kommen, daß die Deutschen ihre Gefangenen in wochenlanger Fahrt nach Europa brachten, um sie hier an der nordischen Küste zu massakrieren. Auf einen solchen Gedanken kann überhaupt nur ein Engländer kommen, der aus der Geschichte seines Volkes weiß, wie solche Massakrierungen an Wehrlosen inszeniert werden.

Wie war das mit dem Matrosen der „Düsseldorf"?

Nach der Methode, daß ertappte Verbrecher nach Mitschuldigen suchen, behauptet die gleiche Admiralität, die den Kapitän des Piratenschiffes zum Vollzug des ihm aufgetragenen Verbrechens beglückwünscht, daß es eigentlich Sache der Norweger gewesen wäre, die englischen Gefangenen von Bord der „Altmark" zu holen. Churchill betrachtet also die Norweger überhaupt nicht mehr als Neutrale, sondern als ein in seinen Diensten stehendes Hilfsvolk. Er hat ja Panama gegenüber bereits bewiesen, wie er solche „Hilfsdienste" zu erzwingen entschlossen ist. Als nämlich die Mannschaft des Dampfers „Düsseldorf" an Bord eines englischen Kreuzers durch den Panamakanal, also durch neutrales Gebiet, geschleust wurde, mußte ein deutscher Matrose wegen Blinddarmentzündung an Land gebracht werden. Und sogar in diesem Falle erreichten es die Engländer, daß das neutrale Panama diesen Matrosen wieder auslieferte und ihn an Bord des englischen Kreuzers zurückbrachte. Nach dem „Vorbild" Panamas hätte also auch das neutrale Norwegen den Durchtransport der englischen Gefangenen verhüten sollen!

Spiegelfechterei mit U-Boots-Lügen

Da dem englischen Lügenlord buchstäblich jedes seiner Argumente zwischen den eigenen Zähnen zerbricht, will er wenigstens durch immer neue Lügen Verwirrung stiften. In der Verlegenheit darüber, daß sein Neutralitätsbruch einfach nicht abzustreiten ist, schickt er die neue Lüge in den Aether, daß auch die Deutschen unzählige Male durch ihre U-Boote neutrale Gebiete verletzt hätten. Er läßt dabei sein Verbrechen insbesondere in Zusammenhang bringen mit dem Untergang der englischen Dampfer „Thomas Walton" und „Deptford" und des griechischen Schiffes „Garoufaila" innerhalb norwegischer Hoheitsgewässer und lügt dabei frech drauf los, daß Deutschland norwegische Gewässer dazu benutzt habe, Kriegsmaßnahmen gegen England und andere Staaten durchzuführen. Dabei mußte der norwegische Außenminister Koht vor dem Storting erklären, daß in keinem Falle erwiesen sei, ob die drei Dampfer torpediert worden sind. Unter ausdrücklichem Hinweis auf die Behauptung französischer und britischer Zeitungen, die geschrieben hätten, Deutschland hätte den Krieg auf norwegisches Gebiet ausgedehnt, und Frankreich und Großbritannien würden das gleiche tun, stellte der norwegische Außenminister nachdrücklich fest, daß für eine solche Ansicht kein Anlaß bestehe.

Zum Verbrechen noch der Hohn!

Die englische Admiralität bringt es aber nicht nur fertig, Norwegens Neutralität brutal zu verletzen, sondern Norwegen bei der Verfolgung seines Rechtes auch noch zu verhöhnen! Während der norwegische Außenminister

Wieder ein Brite über der Nordsee abgeschossen

Berlin, 18. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei einem Stoßtruppunternehmen westlich von Merzig wurden mehrere Gefangene eingebracht.

Wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben wurde, sind in der Woche vom 11. bis 17. Februar durch Einsatz der Seekriegsmittel an britischer, französischer und dem Feinde nutzbarer neutraler Tonnage 32 Schiffe mit 128 174 BRT. versenkt worden.

Ueber der Nordsee kam es gestern wieder zu einem Luftkampf zwischen einem Bristol-Blenheim und einem Messerschmitt-Flugzeug. Das englische Flugzeug wurde zum Absturz gebracht.

Die britische Schurkentat im Spiegel der Neutralen

Rom: Die Mordbuben werden die gebührende Antwort erhalten

Die italienischen Blätter verurteilen die neuesten britischen Mordanschläge aufs schärfste, geben aber dabei gleichzeitig der Ueberzeugung Ausdruck, daß auch dieser Völkerrechtsbruch und Gewaltakt seine gerechte Sühne finden werde, denn das nationalsozialistische Deutschland wisse sehr wohl, was es seiner Ehre schuldig sei und werde diesen Mordbuben die gebührende Antwort erteilen.

Die „Stampa" schreibt u. a.: „Die Episode schließt ab wie ein wahrhaftiges Entermanöver in den alten Zeiten der Schlacht von Lepanto oder zu jenen Zeiten, als die Piraten Drake und Morgan den Auftakt zur Beherrschung des Atlantik durch das elisabethanische England gaben". „Popolo d'Italia" erklärt, die Lage sei ernst. Der schwerwiegende Zwischenfall an der norwegischen Küste sei eine scharfe Mahnung an die Neutralen, mit allen Mitteln ihre Neutralität zu verteidigen und zu zeigen, daß sie nicht gewillt seien, schweigend die von England begangenen Rechtsverletzungen hinzunehmen. „Gazetta del Popolo" schreibt, während man in den neutralen Staaten von einem Akt des unerhörtesten Seeräubertums spreche, spreche man in England von einer „prächtigen Aktion", die der englischen Flotte würdig sei. Es sei überflüssig, zu betonen, daß das britische Vorgehen bei den Neutralen größte Bestürzung hervorgerufen habe, die darin ein Zeichen der Mißachtung jener Grundsätze erkennen, für die zu kämpfen Großbritannien bisher immer vorgegeben habe.

Große Empörung in Moskau

Das englische Piratenstück gegenüber dem deutschen Dampfer „Altmark" wird in den Moskauer Blättern in großer Aufmachung gemeldet. Neben dem ungekürzten amtlichen deutschen Bericht und der offiziellen Erklärung des norwegischen Außenministeriums werden die ersten Aeußerungen der norwegischen Presse wiedergegeben. Die Nachrichten über das Einbrechen der Engländer in norwegische Territorialgewässer nehmen den überwiegenden Teil des heutigen außenpolitischen Materials der Blätter ein. Nicht nur in offiziellen Kreisen, sondern in der breitesten Oeffentlichkeit Moskaus hat der Fall des Dampfers „Altmark" das größte Aufsehen erregt und bildet das Tagesgespräch, wobei aus der allgemeinen Empörung über das englische Vorgehen kein Hehl gemacht wird.

Kopenhagen: „Eine sehr ernste Lage"

Die Verletzung der Neutralität Norwegens durch England ist in der dänischen Oeffentlichkeit mit Bestürzung und Entrüstung zur Kenntnis genommen worden. Die deutlichste Sprache führt „Kristeligt Dagblad", in dessen Leitartikel es heißt, mit vollem Bewußtsein über den Charakter ihres Handelns und in genauer Uebereinstimmung mit ihrer höchsten Leitung habe die britische Marine die Grundregeln für die Rücksichten auf einen neutralen Staat übertreten. Nicht ein Wort im Völkerrecht könnte das Auftreten der Engländer rechtfertigen. Für alle neutralen kleinen Länder enthalte die „Altmark"-Affäre eine erschütternde Warnung, was sie erwarten könne.

Stockholm: „Auf Befehl des Londoner Kabinetts"

In Stockholmer politischen Kreisen betrachtet man die Situation als äußerst ernst, um so mehr, als es sich hier nicht um das Vorgehen eines einzelnen Kriegsschiffkommandanten handele, sondern um eine systematische, von der Londoner Regierung befohlene absichtliche Verletzung der norwegischen Neutralität. Die englische Bemäntelung des Piratenstückes hat hier nicht den geringsten Eindruck gemacht. Man ist sich vollkommen klar darüber, daß man sich auf ähnliche Vorfälle immer wieder gefaßt machen müsse, wenn die neutralen Staaten sich nicht gegen ihre Wiederholung energisch zur Wehr setzen.

Argentinien: Beispielloser internationaler Rechtsbruch

In Argentinien geben es selbst deutschfeindliche Boulevard-Blätter zu, daß es sich um einen beispiellosen internationalen Rechtsbruch handele, der durch keinerlei britische Abschwächungsversuche zu rechtfertigen sei. Gleichzeitig wird der scharfe deutsche Protest hervorgehoben und darauf hingewiesen, daß die Aufbringung des deutschen Dampfers „Wakama" in den brasilianischen Hoheitsgewässern erfolgt ist. Die Tatsache, daß dabei die bestialischen Engländer die Besatzung der „Wakama" in den Rettungsbooten unter Feuer genommen haben, hat allein schon eine starke Entrüstung in der argentinischen Bevölkerung ausgelöst.

Belgien: Norwegens Neutralität vergewaltigt

Die belgischen Sonntagsblätter bringen spaltenlange Berichte unter großen Schlagzeilen über den Zwischenfall mit der „Altmark". So schreibt „Pays Reel" in der Ueberschrift: „Die Engländer haben die norwegische Neutralität vergewaltigt." Das Blatt schreibt in einem Kommentar u. a., es sei klar, daß der Angriff englischer Kriegsschiffe auf die „Altmark" in den norwegischen Hoheitsgewässern bestimmt auf eine geheime Absicht der Engländer zurückzuführen sei. Die Verantwortung für den Zwischenfall falle ausschließlich auf den Chef der britischen Marine, Churchill, dessen Unüberlegtheit und Rücksichtslosigkeit den neutralen Staaten schon schwere Sorgen bereitet haben. Möglicherweise handele es sich um den ersten englischen Druckversuch, um die nordischen Länder zu beeinflussen. Der flämische „Standaard" schreibt, daß es sich um eine klare Schändung der norwegischen Neutralität handele. „Vingtème Siècle" meint, daß die Verletzung der norwegischen Hoheitsgewässer durch England wahrscheinlich auf den Wunsch Englands zurückzuführen sei, die skandinavischen Staaten zur Aufgabe der Neutralität zu zwingen, um ein aktives Eingreifen in den finnischen Krieg zu ermöglichen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Kohl den Fall im Jössing-Fjord als den „schlimmsten Fall von Neutralitätsverletzung in diesem Kriege“ bezeichnet, spricht Reuter davon, daß Außenminister Halifax wegen dieser Angelegenheit in „freundschaftliche Verhandlungen“ mit Norwegen eingetreten sei. So sieht die „Freundschaft“ aus! Halifax habe den norwegischen Gesandten „zu sich gebeten“ ... als ob ein Verbrecher seinen Richter zu sich bitten lassen könnte! Beide hätten sich „über den Zwischenfall unterhalten“ ... als ob die Ahndung eines Verbrechens und die Forderung nach Satisfaktion eine „Unterhaltung“ darstelle! So schätzt die englische Regierung das Recht und die Ehre neutraler Staaten ein!

Vielleicht aber hat es für gewisse Neutrale, die die Wirklichkeit nicht sehen wollten, eines solchen ebenso brutalen wie zynischen Hinweises bedurft, daß den Engländern Recht oder Unrecht gleichgültig ist, wenn es um ihre eigenen Machtinteressen geht. So erhält die Welt der Neutralen einen drastischen Anschauungsunterricht darüber, wie die Welt aussehen würde, wenn England die alleinige Macht hätte. Deutschland hat aus dieser Erkenntnis bereits alle notwendigen Folgen gezogen. An den Neutralen aber liegt es nunmehr, eine für ihr Schicksal wahrhaft geschichtliche Stunde rechtzeitig und in ihrer vollen Tragweite zu erkennen.

Dr. S.

Einbruch in die Mannerheim-Linie

Moskau, 19. Febr. Die sowjetrussischen Heeresberichte zeichnen ungefähr folgendes Bild der Kampfhandlungen an der karelischen Front: Seit dem 11. Februar habe Sowjetrußland den Angriff auf die sogenannte Mannerheim-Linie auf der Karelischen Landenge konzentriert. Die Vorstöße der Sowjettruppen seien in drei Richtungen erfolgt: im Abschnitt von Summa (im Westen der Landenge), im Abschnitt von Muola (in der Mitte der Landenge) und in dem schon früher hart umkämpften Abschnitt am Taipaleen-Joki unweit des Ladogasees. Im Abschnitt von Summa habe der offenbar mit stärkstem Einsatz von Truppen und Material durchgeführte Vorstoß alsbald wichtige Erfolge zu verzeichnen gehabt. In kurzer Zeit sei es den Sowjettruppen gelungen, auf einer Breite von ungefähr zehn Kilometern die vordersten Stellungen der Mannerheim-Linie zu durchbrechen und ungefähr zehn Kilometer tief in Richtung auf Wyborg (zunächst bis zu der Eisenbahnstation Kamärä) vorzustoßen. Nach den letzten sowjetrussischen Heeresberichten habe die im Abschnitt von Summa operierende Sowjetarmee ihren Vorstoß sowohl in der Breite wie auch in der Tiefe beträchtlich erweitern können. Es dürfte daher kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß im Rayon zwischen Summa und Wyborg die Mannerheim-Linie von den Sowjettruppen durchbrochen worden sei. Damit seien die im Westen der karelischen Landenge (südlich von Wyborg entlang dem Wyborger Meerbusen) vermutlich noch operierenden finnischen Truppenteile abgeschnitten. Ferner ergebe sich für die Sowjettruppen nunmehr die Perspektive, den Verteidigern der Mannerheim-Linie von Wyborg aus in den Rücken zu fallen und auch die finnische Armee, die nördlich des Ladogasees stehe, zwischen der Karelischen Landenge und der zentralfinnischen Seenplatte einzukreisen.

Aus den Berichten der letzten Woche ergebe sich, daß die Sowjettruppen an der Mannerheim-Linie nunmehr 162 befestigte Verteidigungspunkte und 41 eisenbetonierte Artilleriestellungen (Bunker) erobert haben.

Der finnische Kriegsschauplatz

Heinke, Zander M.)

Wöchentlich 10000 Worte Blech

Amsterdam, 19. Febr. Nach einer Meldung des „Evening Standard“ produziert die Auslandspropaganda-Abteilung des Informationsministeriums wöchentlich 10000 Worte zu Nutz und Frommen der Londoner Auslandskorrespondenten. Viele von den Journalisten öffnen nicht einmal mehr die Briefumschläge, in denen ihnen dieses Material zugeht. Einige Beispiele aus letzter Zeit: „Die englische Postverwaltung in Kriegszeiten“; „Weniger Verbrechen während der Verdunkelung“ und „Lord Stamp — eine Charakterstudie“. Ein schwedischer Kollege bemerkt, länger als der Aufsatz über Lord Stamp hätte nur noch ein Gutachten von Lord Stamp sein können. Manches von dem Material, mit dem die Neutralen überschüttet werden, ist zum Lachen. Ein Artikel über den Gesundheitszustand der englischen Armee beispielsweise schließt mit der Bemerkung, die deutsche Armee habe Plattfüße. Jeder Schriftleiter würde derartigen Unsinn in den Papierkorb werfen. Nunmehr hört man, daß eine andere Abteilung des Ministeriums, diejenige für die Propaganda in den feindlichen Ländern, mit sich selber sehr zufrieden sei. Ein Holländer, der eben aus Deutschland zurückgekommen ist, versichert, „daß Dr. Goebbels mit dem Erfolg dieser Londoner Propaganda-Abteilung nicht minder zufrieden sei“.

Britischer 3656-Tonner gesunken

Amsterdam, 19. Febr. Der englische Dampfer „Baron Ailsa“ (3656 BRT.) ist in der Nordsee gesunken. Die Besatzung konnte außer dem Kapitän und einem Besatzungsmitglied gerettet werden.

Die Türkei und das Weygand-Expeditionskorps in Palästina

JJ. **Rom**, 19. Febr. Der Londoner Korrespondent des „Popolo di Roma“ gibt eine Associated Preß-Meldung aus Istanbul wieder, die zur Ankunft von neuseeländischen Truppenkontingenten in Palästina Stellung nimmt und schreibt: „Zum ersten Mal wird in der Türkei offen zugegeben, daß die anglo-franco-türkischen Streitkräfte einen Vorstoß gegen die Petroleumquellen des Kaukasus planen“. Aus der Türkei kommen unterdessen, wie die italienische Presse meldet, die widersprechendsten Pressestimmen als Reaktion auf diese neue Verstärkung der anglo-französischen Orientarmee. „Sun Telegraph“ schreibt: „Ende März oder Anfang April würden sich die Ereignisse überstürzen“. Weiter nimmt „Sun Telegraph“ bezug auf die großen Befestigungsanlagen, die Rußland im Kaukasus baue und die „falls Meinungsverschiedenheiten zwischen Rußland und den Alliierten den letzteren den Anlaß zu einem Angriff in Richtung Baku geben würden, nicht nur eine Verteidigungsstellung, sondern auch eine Angriffsbasis bilden würden.“ Auf alle Fälle seien die herbeiströmenden alliierten Streitkräfte „allzu bereit, eventuell in dieser Gegend eingesetzt zu werden“. Der „Piccolo“ meldet unter der Ueberschrift: „Starke Beunruhigung in der Türkei über die in Palästina angekommenen australischen und neuseeländischen Truppen“ aus Istanbul: Die dortigen Zeitungen geben sich alle Mühe, das aufgeregte Publikum, das fürchtet, sein eigenes Land plötzlich als Kriegsschauplatz zu sehen, zu beschwichtigen. „Vakit“ schreibt, wenn die franco-britischen Truppen im Nahen Osten einen Krieg gegen Rußland beginnen würden, die Türkei auf Grund des Dreierpaktes keineswegs von ihrer „Neutralität“ abweiche. Der „Tan“ macht sich plötzlich von der Meinung der anglo-französischen Verbündeten selbständig und schließt die Möglichkeit aus, daß der Konflikt sich auch auf den vorderen Orient ausdehne. Derselben Meinung ist auch die türkische Zeitung „Iksdam“, die die Nachricht ausgibt, der Krieg bleibe auf Westeuropa beschränkt und die zwischen Aegypten und Palästina verteilten anglo-französischen Truppen hätten eine neue „vorbeugende“ Aufgabe.

Profitmonopole in Frankreichs Kriegswirtschaft

Genf, 13. Februar. Im französischen Senat beklagt sich Hachette darüber, daß das Organisationsgesetz gewissen Wirtschaftsgruppen fast ein Monopol über den gesamten Einfuhrhandel übertragen habe. Darunter befinden sich sogar neue Handelsgesellschaften, die eigens zur Ausnutzung dieses Gesetzes von Profitjägern gegründet wurden. Wahre Sensation löste es unter den Senatoren aus, als der Redner dann auf die im Auslande tätigen amtlichen Einkaufsmissionen zu sprechen kam, „über deren Zusammensetzung man sich so außerordentlich diskret zeigt, daß es selbst einem Senator unmöglich ist, eine Namensliste der Mitglieder jener Missionen zu bekommen.“ „Ich frage Sie, Herr Handelsminister“, rief Senator Hachette aus, „ob Sie gewillt sind, diese Methoden abzustellen und ob Sie diese ganz außerordentlich gefährlichen Praktiken schön und gut finden.“ Die gesamte Entwicklung der französischen Kriegswirtschaft schließlich sei höchst beunruhigend, weil die Regierung das Kriegswirtschaftsgesetz zu einer Verstaatlichung der gesamten Nationalwirtschaft mißbrauchen könnte.

*

Wie die französische Presse meldet und wie die Maßnahmen der Pariser Stadtverwaltung zeigen, steht Paris vor einer zweiten großen Evakuierung von mindestens 200000 Schulkindern, die wahrscheinlich in drei Wochen beginnen wird. Für freiwillig evakuierte Kinder sollen Unterhaltszuschläge von acht bis zehn Franken je Tag bewilligt werden.

Kurz berichtet

Der Führer hat Professor Dr. Sven Hedin in Stockholm zu seinem 75. Geburtstag ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übersandt. Der Führer verlieh ferner aus diesem Anlaß dem großen schwedischen Forscher das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler.

Die in Bled abgehaltenen Beratungen des ständigen deutsch-jugoslawischen Forstausschusses wurden erfolgreich beendet. Die Holzausfuhr ins Reich erfährt eine neuerliche Erhöhung.

Nach einer Entscheidung des Hamburger Prisenhofes ist Aegypten als feindliches Gebiet anzusehen.

Im dänischen Königshaus ist Samstag früh ein Prinz geboren worden. Es handelt sich um das zweite Kind des zweiten Sohnes König Christians X., Prinz Knud und seiner Gattin, Prinzessin Karoline-Mathilde.

Der Inhaber einer kleinen Berliner Druckerei, der 40 Fälschungen über Fleischmarken-Teilabschnitte von 4 und 50 Gramm hergestellt hatte, wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

In der Slowakei wurden weitere 16 ehemalige Politiker, die sich unrechtmäßig bereichert haben, enteignet.

Das Thema des Tages

Schweden, die Westmächte und der finnische Hilferuf

Die Situation in Finnland ist weit ernster, als aus den täglichen finnischen Kommuniqués hervorgeht. Der Druck der russischen Truppen auf die finnischen Verteidigungsstellungen an der Mannerheim-Linie wächst von Stunde zu Stunde, und in den letzten Tagen haben die Russen eine Reihe wichtiger Positionen erobern können. Gleichzeitig lastet das russische Gewicht auf allen übrigen finnischen Fronten schwer. Unter der Wucht dieses gewaltigen russischen Druckes hat sich die finnische Regierung bereits vor zwei Wochen an die schwedische Regierung mit der Bitte um eine militärische Unterstützung gewandt. Der finnische Ministerpräsident Ryti leitete die Verhandlungen mit Schweden vor zwei Wochen ein. Sie wurden dann durch die finnischen Minister Fagerholm und Soederhjelm weitergeführt und schließlich am 13. Februar durch den finnischen Außenminister Tanner beendet, der in aller Heimlichkeit nach Stockholm gekommen war. Als Tanner am 13. Februar Schweden verließ, hatte er die endgültig ablehnende Antwort Schwedens auf die finn. Unterstützungsforderung in der Tasche. Der schwedische Ministerpräsident Per Albin Hansson hat sich zur Begründung seiner Haltung auf die von Schweden feierlich proklamierte Politik der Neutralität berufen. In politischen Kreisen Schwedens wird kein Geheimnis daraus gemacht, daß diese abschlägige Antwort Schwedens nach reiflichster Ueberlegung gegeben wurde, da man weiß, daß sich große Teile des schwedischen Volkes für eine Intervention in Finnland aussprechen. In den Verhandlungen mit der schwedischen Regierung hätten die finnischen Vertreter die Situation als äußerst ernst bezeichnet, wenn nicht in allernächster Zukunft militärische Hilfe von außen komme. Wie verlautet, sollen die Finnen zunächst um die Entsendung von zwei Divisionen gebeten haben.

Was nunmehr nach der ablehnenden Antwort Schwedens auf die finnische Forderung geschehen wird, ist noch nicht völlig klar. Aus Stockholm kommen jedoch Meldungen nach Oslo, daß Außenminister Tanner und Ministerpräsident Ryti sich nunmehr sofort an die Westmächte wenden würden. „Morgenbladet“ meldet, daß Tanner und Ryti möglicherweise nach London fliegen würden, um offiziell um bewaffnete Hilfe für Finnland zu bitten. Die Nachricht von einer offiziellen Hinwendung Finnlands an die schwedische Regierung, die jetzt nicht mehr bestritten wird, und die weitere Nachricht, daß Finnland direkt an die Westmächte appellieren wolle, haben in den skandinavischen Staaten eine gewisse Unruhe hervorgerufen. Man glaubt in Erfahrung gebracht zu haben, daß die Westmächte eine finnische Bitte um Waffenhilfe nicht abschlagen würden, und spricht bereits davon, daß England und Frankreich daran denken, drei Divisionen, darunter eine Division französischer Alpenjäger, zu entsenden. Man erwartet in diesem Falle, daß sich England und Frankreich an Norwegen und Schweden wenden werden, um unter Berufung auf Artikel 16 des Völkerbundpaktes den Durchmarsch französisch-britischer Truppen durch Norwegen und Schweden zuzulassen. Es ist aber kein Zweifel, daß sich bei den Regierenden der beiden skandinavischen Länder eine starke und ausgeprägte Abneigung gegen einen Durchmarsch britisch-französischer Truppen bemerkbar macht, und man muß daher im Falle einer britischen Anfrage in Oslo und Stockholm mit einer Ablehnung rechnen. In politischen Kreisen Skandinaviens wird erklärt, daß die skandinavischen Länder sich bereits seit längerer Zeit von den Verpflichtungen des Artikels 16 des Völkerbundes ferngehalten haben und sich nicht mehr an ihn gebunden fühlen.

Wie nicht anders zu erwarten, ist man in London mit dem schwedischen Kommuniqué, wonach Schweden eine militärische Unterstützung Finnlands ablehnt, keineswegs einverstanden. Das schwedische Kommuniqué, so heißt es in der „Times“, sei in London mit „einigem Erstaunen“ aufgenommen worden. Der Artikel tröstet sich darüber mit der Behauptung, am tatsächlichen Zustand sei dadurch wenig verändert. Er spricht ferner die Hoffnung aus, daß eine „nichtamtliche“ Unterstützung Finnlands durch die Zufuhr von Material und Freiwilligen möglich bleiben würde, meint aber sofort einschränkend, es fragten sich viele Leute außerhalb Schwedens, ob eine solche Hilfe für Finnland von irgend welchem Nutzen sein könnte. Die Wege des Rückzuges werden also bereits gewiesen für den Fall, daß auch hier wieder die berüchtigte „englische Hilfe“ sich nicht als nützlicher erweisen sollte als im Falle Polen. Schon jetzt macht die „Times“ den Finnen den Vorwurf, sie hätten sehr wohl gewußt, worum es ginge. Ob sie dies allerdings von englischer Seite gehört haben oder nicht — diese brenzlige Frage wird umgangen. Nach der jüngsten zuverlässigen Schätzung hätten sich noch nicht mehr als 2000 englische Freiwillige bei der finnischen Werbestelle gemeldet. Aus Kanada sollen demnächst 20 Flieger nach Finnland abreisen, deren Gesuche um Einstellung in die kanadische Luftwaffe abgelehnt worden sind.

Der aufgegebene Douhet

Seit der italienische General Giulio Douhet kurz nach Ende des Weltkrieges seine Theorie über den kriegentscheidenden Anteil der Luftwaffe in einem künftigen Krieg aufstellte, hat die Diskussion dieser Lehre nicht aufgehört. Der Sieg, so hatte Douhet gelehrt, wird am schnellsten durch die Luftwaffe erkämpft werden. Diejenige Macht, die die Herrschaft in der Luft errungen hat, wird einen außerordentlichen Vorteil in ihren Operationen gegen die Streitkräfte des Gegners zu Lande und zu Wasser besitzen. Infolgedessen sei es notwendig, die Luftwaffe bis zum äußersten auszubauen und unter Ausnützung des Ueberraschungsmoments bei Kriegsbeginn die Städte, Häfen, Flugplätze, Industrieanlagen des Gegners anzugreifen und nach Möglichkeit zu zerstören.

Fünf Monate nach Beginn des gegenwärtigen Krieges ist es nicht uninteressant zu prüfen, wie sich die Wirklichkeit zu den Lehren Douhets verhält. Der römische „Messagero“, der sich in einem Leitartikel dieser Aufgabe unterzieht, kommt dabei zu dem Ergebnis, daß der Feldzug in Polen nur scheinbar die Thesen von Douhet bestätigt habe. Deutschland habe die Herrschaft zur Luft errungen, nicht zuletzt dank der außerordentlichen Unterlegenheit der polnischen Luftabwehr, die eben nicht als Regelfall angenommen werden könne. Entschieden worden sei der Krieg aber durch das deutsche Heer, dessen harte Schläge den Gegner vernichteten. Auch in Finnland findet Amadeo Tosti keine Bestätigung: „Wir kommen zu dem Schluß, daß man nicht sagen kann, die Lehren Douhets hätten in der ersten Phase des neuen europäischen Krieges eine Bestätigung erfahren. Im Gegenteil, es ist erlaubt zu versichern, daß sich herausgestellt hat, wieviel Irreales und Ausschweifendes in den extremen Forderungen seiner Theorien steckt“.

Italien hat sich auch niemals den Lehren Douhets verschrieben, den der Duce schon vor Jahren als einen anregenden Geist, aber eben doch nur als einen Vorläufer bezeichnete.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH.; Verlagsleiter: Arthur Petsch; Hauptschriftleiter: Dr. Carl Caspar Sprecher in Karlsruhe i. B.

Erster Appell der Karlsruher Wehrmannschaften

Groß-Aufmarsch in der Festhalle – Kreisleiter Worch und SA.-Standartenführer Dr. Hüffy sprachen

Wie in allen Kreisstädten unseres Gaues so stand auch in Karlsruhe der gestrige Sonntag mit den überall stattgefundenen Appellen der Wehrmannschaften ganz im Zeichen der von der SA. seit Monaten geleisteten Wehrmannschaftsarbeit. In Karlsruhe waren es Tausende, die dem Rufe der Partei folgten und am Sonntagvormittag bei ihrem ersten Großappell in der Festhalle ihre Bereitschaft dokumentierten, Soldat und Kämpfer für das Volk zu sein. In klaren, prägnanten Ausführungen sprachen Kreisleiter Worch und SA.-Standartenführer Dr. Hüffy über die kommenden Aufgaben und zeigten die Wege auf, wie das gesteckte Ziele verwirklicht werden kann.

Entsprechend der mühsamen, aber sehr genauen Vorarbeit der Parteistellen hatte in den letzten Tagen jeder in Frage kommende Volksgenosse seine Benachrichtigungskarte erhalten, so daß es an den verschiedenen Treffpunkten der Karlsruher Ortsgruppen an diesem Sonntagvormittag ein fröhliches Sammeln gab. Wenn es auch manchem vielleicht etwas schwer gefallen sein mochte, so früh und so pünktlich zur Stelle zu sein, so wurde das mit lachendem Gesicht auf das Konto „Vortraining" abgeschrieben.

Von den verschiedenen Sammelpunkten der Ortsgruppen gings dann in geschlossenen Zügen nach der Festhalle, wo als Hoheitsträger der Partei Kreisleiter Worch aufklärende und mahnende Worte über die zukünftigen Aufgaben der Wehrmannschaften allgemein und jedes einzelnen im Besonderen sprach. Als Standartenführer der SA. gab Oberbürgermeister Dr. Hüffy nähere Erläuterungen, wie die Arbeit der Wehrmannschaft sich praktisch gestalten wird.

Der Gruß an den Führer beschloß den kurzen, aber für die zukünftige Ausrichtung höchst bedeutsamen Großappell.

ari.

Blick über die Stadt

Die Polizei ehrte ihre Toten

Vor dem reichgeschmückten Denkmal der Gefallenen der Polizei im zweiten Stock des Karlsruher Polizeipräsidiums fand am Sonntagvormittag in Anwesenheit zahlreicher Angehöriger des Polizeipräsidiums und Vertretern von Parteiorganisationen aus Anlaß des Tages der deutschen Polizei eine würdige Gedenkfeier für die gefallenen und verstorbenen Angehörigen aus dem Bereich des Karlsruher Polizeipräsidiums statt.

Ein stimmungsvolles Musikstück, gespielt von einem Streichquartett der Polizeikapelle, leitete über zu einer Gedenkrede des Polizeipräsidenten Engelhardt. Der Redner erinnerte daran, daß wir heute den Tag der Polizei anders begehen als in den vergangenen Jahren. Durch den uns von Neidern aufgezwungenen Kampf stehen heute über 80 Millionen Deutsche im Ringen um ihre Ehre und Freiheit. Ein Rückblick auf den bisherigen Verlauf des Waffengangs müsse uns mit Stolz erfüllen. Dabei dürfe auch gesagt werden, daß an den bisherigen großen Erfolgen der deutschen Wehrmacht auch die Polizei einen nicht geringen Anteil habe.

Viele Angehörige der deutschen Polizei haben ihre treue Pflichterfüllung mit dem Tode bezahlen müssen. Sie haben das Schild der Polizei rein und blank erhalten. Das deutsche Volk habe wieder einmal bewiesen, daß es ein hartes und starkes Geschlecht sei, das imstande sei, die größten Schwierigkeiten zu meistern. Drei Dinge seien es, die uns hoffnungsfroh in die Zukunft blicken lassen, nämlich der Glaube, durch den Berge versetzt werden können, die Treue, von der es heißt, daß sie das Mark der Ehre sei, und das unerschütterliche Vertrauen zu unserem Führer. Mit diesem Rüstzeug werde das deutsche Volk auch in die Zukunft marschieren, kämpfen und siegen. Wenn wir in diesem Sinne den Weg in die Zukunft antreten, neigen wir uns in Ehrfurcht vor den Gefallenen und Verstorbenen.

Im Anschluß an seine Ansprache legte der Polizeipräsident am Denkmal der Gefallenen einen Lorbeerkranz nieder. Das Gedenken an die Toten wurde untermalt von dem gedämpft gespielten Melodien des Liedes vom guten Kameraden und des Deutschlandliedes aus dem Kaiserquartett von Haydn.

Den Schluß der Gedenkfeier bildete das Treuegelöbnis für den Führer, das bekräftigt wurde durch den gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen.

K. B.

Wehrmacht spielte und sang fürs WHW

Vergangenen Samstagabend führten Pioniere zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes im großen Saal der „Drei Linden" in Mühlburg eine Veranstaltung durch, die als glänzend gelungen bezeichnet werden muß. In dem mit Fahnen der Bewegung geschmückten Saal hatte an langen Tischreihen jung und alt, Wehrmacht und Zivil, Platz genommen, um gemeinsam in engster Verbundenheit ein paar fröhliche Stunden der Unterhaltung zu erleben. Neben zahlreichen Offizieren bemerkte man auch einen Vertreter des Kreisbeauftragten für das Kriegswinterhilfswerk.

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Hörer den musikalischen Darbietungen, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Seinen Höhepunkt erreichte der Abend in mehreren, sehr gefeierten Uraufführungen.

Anschließend spielte das Musikkorps unermüdlich zum Tanze auf, dem noch bis in die frühen Morgenstunden von jung und alt ausgiebig gehuldigt wurde. Die Veranstaltung, die einen Einblick in das musikalische Schaffen unserer Wehrmacht gab, wird wegen des großen Erfolges am kommenden Samstagabend in der Festhalle — mit kleinen Kabaretteinlagen während des Tanzes — wiederholt werden.

Frühjahrskur schon viele Menschen haben ihre Notwendigkeit erkannt. Nehmen Sie täglich eine Messerspitze Heidekraft! Es fördert die Schlackenausscheidung, regt Darmtätigkeit u. Verdauung an, verbessert die Blutbeschaffenheit. In Apoth., Drog., Reformh. **Heidekraft**

WHW-Wertscheine Serie I bis 31. März gültig

Nach einer neuerlichen Anordnung des Reichsbeauftragten für das Kriegswinterhilfswerk ist die Gültigkeitsdauer aller WHW.-Wertscheine der Serie I für die Betreuten bis zum 31. März verlängert worden, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie einen Stempel mit einer anderen Gültigkeitsdauer tragen. Die Händler können entsprechend diese Wertscheine nunmehr noch bis zum 15. April bei den Banken usw. einlösen.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Heute um 19.30 Uhr spielt das Badische Staatstheater wieder die erfolgreiche Ausstattungsoperette „Die Nacht mit Silvia" von Josef de Lamboy in der Inszenierung von Hans Herbert Michels und unter der musikalischen Leitung von Gerhard Lenssen.

Stepanow-Lichtbildervorträge über Russische Kunst. Nachdem der nun auch in Karlsruhe allbekannte Kunstforscher Prof. Dr. G. Stepanow aus Rom im Dezember v. J. 2 Vorträge über Leonardo da Vinci gehalten hat und im vorigen Jahr über Michelangelo sprach, wird der Gelehrte am kommenden Freitag, den 23. und Mittwoch, den 28. Februar über „Die Russische Kunst vom 11. bis 18. Jahrhundert" sprechen, ein Gebiet, das ihm als gebürtigen Russen besonders nahe liegen muß. Die Vorbereitung besorgt wieder die Konzertdirektion Kurt Neufeldt.

Die Schwarzmeer-Kosaken in Karlsruhe. Dienstag, den 20. Februar, werden abends 8 Uhr im Künstlerhaus-Saal zum ersten Male die Schwarzmeer-Kosaken singen unter Leitung ihres Dirigenten Boris Ledkowskh.

Hermann Burte wird auf Einladung des Deutschen Volksbildungswerks am Donnerstag, 22. Februar, 20 Uhr, im Künstlerhaus (Karlstr. 44) aus seinen Dichtungen vorlesen. Karten sind erhältlich bei „Kraft durch Freude", Kaiserstraße 80a (am Adolf-Hitler-Platz).

Die Atlantik-Lichtspiele am Durlacher Tor zeigen ab heute den Kriminalfilm der Tobis: „Der Vierte kommt nicht."

Amtliche WHW-Nachrichten

Südwest II, Mathystr. 9. Ausgabe der Wertscheine Donnerstag, 8.30—11 Uhr.

Ortsgruppe Karlsruhe: Süd I, Schützenstr. 32. Am Dienstag werden Wertgutscheine ausgegeben. Gruppe A bis D von 15 bis 16 Uhr, Gruppe E und F von 16 bis 17 Uhr.

Ortsgruppe Süd III, Morgenstraße 17. Die Ausgabe der Wertgutscheine findet am Dienstag statt. Für die Gruppen F und E von 14—16 Uhr, für die Gruppen D, C, B und A von 16—18 Uhr.

Ortsgruppe West IV, Geibelstr. 17. Ausgabe der Wertgutscheine am Mittwoch für Gruppen A—D von 15 bis 17 Uhr und für die Gruppen E und F von 17 bis 18 Uhr.

Ortsgruppe Mühlburg. Am Dienstag Ausgabe der Wertgutscheine: A, B, C, D von 14.30—16 Uhr, E von 16—17 Uhr, F von 17—18 Uhr.

Ortsgruppe West I, Kriegsstr. 228. Ausgabe von Wertscheinen für alle Gruppen am Dienstag, 20. Februar, nachmittags 15—18 Uhr.

Ortsgruppe Karlsruhe-Durlach III. Am Donnerstag, den 22. Februar: Wertschein-Ausgabe zwischen 14—17 Uhr, und zwar Buchstaben A—H 14—15 Uhr, J—S 15—16 Uhr, T—Z 16—17 Uhr.

Ortsgruppe Karlsruhe-Durlach IV. Am Mittwoch, den 21. Februar: Wertschein-Ausgabe zwischen 14—17 Uhr, und zwar Buchstaben: A—H 14—15 Uhr, J—S 15—16 Uhr, T—Z 16—17 Uhr.

Reicher Veranstaltungs-Sonntag der Karlsruher HJ.

Kundgebung in der Festhalle – Filme klären über den Landdienst auf – HJ-Konzert fürs WHW

Die Karlsruher HJ. führte am gestrigen Sonntag eine Reihe von größeren Veranstaltungen durch. Vormittags fand in der Festhalle eine Jugendkundgebung statt, die den Anfang bildete zu einer Versammlungswelle der Jugend mit alten Parteigenossen, die in Zukunft unter der Parole „Parteiredner sprechen zur deutschen Jugend" von Zeit zu Zeit in allen größeren Städten des Großdeutschen Reiches gemeinsam durchgeführt werden sollen.

Der große Festhallesaal war mit Fahnen der Bewegung und der HJ. ausgeschmückt. Auch die Bühne, wo der Bannmusikzug 109 Platz genommen hatte, der die Veranstaltung musikalisch umrahmte, hatte ein festliches Kleid angelegt.

Fahneneinmarsch und ein Vorspruch leiteten über zu der Eröffnungsrede des derzeitigen Führers des Bannes 109 „Fritz Kröber", Hauptgefolgschaftsführer Gerber. Dann ergriff Gauschulungsleiter Pg. Hartlieb das Wort zu einer eindrucksvollen Rede. In klaren Worten schilderte er die Entstehung des gegenwärtigen Kampfes und führte aus, daß dieser Existenzkampf der erbittertste Kampf ist, den Deutschland je geführt hat. Dabei muß jeder von uns seine Pflicht tun und sich einsetzen für die Aufgaben, die ihm aufgetragen sind. Heimat und Front sind heute eng miteinander verbunden. Für beide gilt: treue gehorsame Pflichterfüllung. Und dann werden wir auch den Kampf siegreich beenden können.

Einige Zeit später kamen im Karlsruher Studentenhaus wiederum Jungen und Mädel zusammen zur Vorführung von zwei Landdienstfilmen. Die Veranstaltung wurde mit Gesangdarbietungen von der Reichsrundfunkspielschar 13 (Karlsruhe) umrahmt. Die Führerin des Untergaues 109, Mädelschaftsführerin Gretl Vogelsang, begrüßte die Anwesenden und umriß kurz die Aufgaben, die Jungen und Mädel im Landdienst zufallen, was die beiden Filme, die anschließend vorgeführt wurden, in lebenden Bildern aufzeichneten. Anschließend sprach im Auftrage der Landesbauernschaft Referent Pg. Nüter über den Landdienst und seine Bedeutung.

Am Nachmittag führte der Musikzug des Bannes 109 in der Festhalle unter Leitung des Hauptgefolgschaftsführers Martin Greulich ein Konzert zugunsten des WHW. durch. Viele Karlsruher waren dem Ruf gefolgt und lauschten nun den musikalischen Darbietungen. Das Konzert brachte einen Ausschnitt aus der Winterarbeit des Bannmusikzuges. Im ersten Teil hörten wir zeitnahe Bläsermusik, die auf Veranlassung der Reichsjugendführung herausgegeben wurde. Fahnenmärsche wie der Berliner und Schweriner Fahnenmarsch, fanden begeisterten Beifall, wie überhaupt der erste Teil des Konzertes die Hörer zu immer neuen Beifallbezeugungen hinriß. Gut gewirkt haben eine Suite für drei Trompeten und die Stücke für die deutschen Volkstänze. Der zweite Teil brachte Musik aus Opern und Operetten. Der Höhepunkt wurde mit dem „Vogelhändler" von Zeller erreicht, den der Musikzug in klanglicher Reinheit wiederzugeben vermochte.

okl.

BP-Feldpostbrief aus der Gauhauptstadt

Von Eustachius Dindemüller

Unser Lisel un' unser Edith henn sich letscht' obends driwwer unnerhalte ob e' Schaltjohr e' Glicksjohr isch oder e' Unglicksjohr. Ich hab mich nadierlich net neigmischt, wie ich's immer mach, wann sich zwei vom schwächere Gschlecht e' bißle streite. Ersch wo-se mich als Schiedsrichter angrufe henn, hab ich mei' Ansicht gsagt. „Glicks- oder Unglicksjohr", hab ich gsagt, „des kommt ganz druff an, ob m'r in so-eme Johr Glick oder Unglick hat". — „Des isch widder echt Badder", hat d'Lisel gmeint, „dich därf m'r bloß was froge!"

Als ob ich vielleicht net recht ghabt hätt! Als ob em ein'de sei' Glick net-eme annere sei' Unglick wär! Ich hab m'r awwer offeg'stanne dodriwwer noch nie kei' Gedanke gmacht, ob e' Schaltjohr e' glicklichs oder e' unglicklichs Johr isch; scho deszweg, weils scheints norr uff d'r Monat Februar ankommt, weil der zufällich alle vier Johr en Dag mehnder hat. Wammers' richdich betracht, ilsch des jo eigentlich mehnder e' Unglick als wie e' Glick. Mancher Badder un' manche Mudder wird z. B. net wenich Aengschte hawwe, d'r Storch kennt grad ausgerechelt am 29. Februar angrickt komme. Was liggt dem Biest an unserm Kalender! Un' selle Menschekinner, die wo an dem Dag 's elektrisch Licht der Welt erblicke, die mieße sich halt mit ihrem Geburtsschaltdag abfinne. Ich muß do an sell Couplet vom Otto Reuter denke, wo's drinn heißt: „Ja die Natur, die läßt sich nichts befehlen!"

Wo ich noch en kleiner Bu' gwest bin, hab ich so Kinner for Glickskinner ghalte, wo bloß alle vier Johr um e' Johr älter werre un' deszweg net so schnell in d' Schul komme. Wo ich awwer en großer Bu' gwest bin un' unser Schaltjohrkind — nämlich d' Dande Helen — an ihrem 60. Geburtsdag betracht' hab, do hat m'rs gedämmert, daßt-se eigentlich doch net ersch 15 Johr alt sein kann, denn „die Natur, die läßt sich nichts befehlen". Un' unser Dande hat selwer mindeschtens 40 Johr zugewwe. Mit ihrer Geburtsdagsfeier muß m'r awwer elend uffbasse. Sie will nämlich nie en Dag „zu früh" e' Johr älter sein, deszweg feiert-se ihren Geburtsdag drei Johr lang allfort am 1. März un' net — was jo a meeglich wär — scho am 28. Februar. Ihren richdiche Geburtsdag am 29. Februar, hat-se also norr alle 4 Johr. M'r muß also vorsichdich sein mit d'r Geburtsdagsgradelation, sonsch kammer schwer neidabbe, wie mir's nämlich emol gange isch mit-em Geburtsdagsstrauß, wo ich zu allem hin beim Blumeropfe a noch e' paar Dischtle v'rdwischt hab. Sell Schaltjohr isch for mich 's ganz Johr lang e' Unglicksjohr gwest.

For unsereiner isch iwwrigens so en Schaltjohrfebruar uff alle Fäll kei' Glicksmonat; nämlich von weger-em Zahldag. Sonsch isch d'r Februar immer en Monat, wo sich d'r Geldbeutel als e' bißle erhole kann, awwer in-eme Schaltjohr isch's Effich mit d'r Erholung. Wann ich 's ganz Johr beinah fascht gar nie kei' Krach hab mit meinere Fraa — in-eme Schaltjohrfebruar, do waggelt unser ehlicher Friede jedesmol. Von weger-em Haushaldungsgeld! Jedesmol will-se nämlich de' 29. Februar extra bezahlt hawwe. Dies Johr hat se m'rs sogar handgreiflich beweise gwollt! Sie hat gsagt, daß-es doch uff d'r Hand ligge dät, daß so en Schaltjohrfebruar kei' normaler Monat sei. — „Liewe Fraa", hab ich gsagt, „mei' Zahldag isch awwer trotzdem ganz normal gwest." — „Noraml oder net normal", hat-se gfaucht, „'s isch halt einfach en Dag mehnder, un' wann 'd noch lang en Grom machsch wege denne 24 Stund, nord geh ich her un' geh hin un' koch euch einfach bloß for en normaler Februar!" — „Mach kei' Spätzle", hab ich gsagt, „sonsch schneid ich d'r einfach defor en Dag von d'r Fleischkart runner!" — Ich hab awwer rede kennt was ich gwollt hab, sie hat halt einfach „recht" ghabt, trotzdem daß ich z'letscht saugrob worre bin un' zu're gsagt hab, sie soll doch so gut sein un' soll doch net so wiescht zu m'r sein. Uff des hin hat-se scheints gmerkt, daß ich d'r Herr im Haus bin. 'S isch nord zu-eme V'rgleich komme, un' jetzt macht mei' Fraa am 28. Februar so viel Spätzle mehnder, daß se-se am 29. Februar bloß widder e' bißle uffzwäreme braucht. Uff d'r Haushaltsgeldzusatz dut-se v'rzichte, un' dodefor wird's mit-em Fleisch eso gmacht: am 28. Februar wirds gebrote un' trocke g'esse, un' am 29. Februar wird nord d' Soß d'rvon iwwer d' Spätzle geschitt.

D'r Monat Februar spielt im menschliche Lewe awwer a sonscht e' wichdiche Roll. E' alte Bauereregel heißt: Wenn im Februar die Mücken schwärmen, muß man im März die Ohren wärmen! Also d. h., wann's im Februar warm isch, nord friert m'r im März. Des bassiert uns also jedefalls in dem Schaltjohr net, denn von die Mugge hemmer dies Johr im Februar noch nix gmerkt. Zwar hab ich gestern eine in d'r Erbsesupp erliggert, awwer unser Oma hat gmeint, die dät jedefalls noch vom letscht Johr her drinnligge; nadierlich net in d'r Supp, awwer im Erbsesäckle. Hoffentlich hat-se recht, unser Oma; scho weger de Ohre im März!

Wie ich glese hab, intressiere sich a noch annere Leut for de' Februar; nämlich unsere Friseer henn was drinn gefunne. Zwar kei' Mugge, awwer — e' Hoor! En Friseer, wo sich scheints viel mit d'r hooriche Wissenschaft beschäftigt, hat rausgfunne, daß d'r Februar en ganz gfährlicher Monat isch, bsonders for d' Glatzkopfanwärter, indem daß-es bei denne im Februar scho richdichgehend Herbscht isch, wo in d'r Nadur bekanntlich unsere scheenschte Bäum uff einmol kahl werre. Uff unsere Köpf herbschtelts also scho im Februar! Die Rechnung von dem gelehrte Friseer hat bei unserm Onkel Gustav sogar „auf 's Haar" g'stimmt! An Weihnachte hat-er gradaus noch zwei Härlen ghat; seit e' paar Dag finn-se uff eimol v'rschwunne! Wo ich-em nord zum Trosch gsagt hab, daß des Schicksal wissenschaftlich begrindet sei, do hat-er gsagt: „Saasch en scheener Gruß an den Hoorprofessor, awwer im nächschte Februar hätt-er nimmer recht!" — Unser Onkel isch halt en Pfundskerl; er hat Humor, a ohne Hoor! Sei's wie's will; for unsre Köpf isch also d'r Februar en Unglicksmonat. Un' gar in-eme Schaltjohr! Do mieße m'r jo noch mehnder Hoor lasse!

Trotz dere Haarseuche isch d'r Februar awwer doch en luschdicher Monat; nämlich von weger d'r Fasenacht! Dies Johr hemmer zwar a in Karlsruh net viel d'rvon g'merkt. D'r V'rzicht uff d' Fasenacht isch uns als „Rheinländer" net leicht gfalle. Uff unsre beschte Witz hemmer v'rzichte mieße. Noch net emol hemmer mit die Britsche enanner uff d' Köpf nuff haue därfe! D'rbei hat's uff d'r Kaiserstraß frieher als grad so gebatscht vor Humor. Un' wann ich dran denk, wie d' Leut sogar als beinah glacht henn beim Karnevalszug! A dodruff hemmer v'rzichte mieße. Un' trotzdem hemmer d'r Humor net v'rlore! Der steckt bei uns im Blut, un' 's letscht Johr war-er sogar so groß, daß m'rn uff die einzelne Stadtdeil hat v'rdeile mieße! Jeder hat sei' „Bezirksfasenacht" ghat un' sei' Bezirkshumor. — Mir hat en „nördlicher Rheinländer" emol gsagt, er däd sich wundere, daß sich so en scheener Stadtdeil wie d' Siedstadt „Indianerviertel" heiße ließt. „Liewer Herr", hab ich gsagt, „des isch d'r becht Beweis, daß mir de' richdichere rheinische Humor henn, un' net ihr „richdiche" Rheinländer!" Un' nord hat-er m'r gradeliert zu unserm Karlsruher Humor.

Mir henn Humor, un' net so knapp!
Drum sag ich jedem: „Halt dei' Lapp!",
Wo iwwer Karlsruh 's Näsle rimpft
Un' iwwer uns als „Steife" schimpft.

Mir henn Humor, un' net so knapp!
Uns geht-er 's ganze Johr net ab;
Mir henn-en ohne Fasenacht! —
Humor isch, wammer trotzdem lacht!

Nachrichten aus dem Lande

Aus Nordbaden

Unterwittstadt (b. Osterburken): Treue Dienste. Hilfsposthalter Albert Henninger von hier und Hilfsposthalter Karl Kern von Hüngheim erhielten für ihre 25jährige Tätigkeit im Dienste der Reichspost das silberne Treudienstehrenzeichen verliehen.

l. **Sinsheim:** Tüchtige Handwerker. Bei der Frühjahrsausstellung der Gesellenstücke in Mannheim wurden folgende Gesellen mit einem Preis in Form eines Buches oder einer Anerkennungsurkunde des Landesgewerbeamtes ausgezeichnet: Richard Wörz, Elektromechaniker, Schluchtern, 1. Preis; Emil Hohlweck, Glaser, von Kirchardt, 1. Preis; Artur Grimminger, Glaser, von Bad Rappenau, 2. Preis; Georg Schmitt, Glaser, von Eschelbronn, 2. Preis; Artur Reichert, Schmied, von Sinsheim, 2. Preis; Werner Gilbert, Schmied, von Berwangen, 2. Preis; Adolf Hummel, Schmied, von Reihen, 2. Preis; Karl Pfäffle, Schlosser, von Gemmingen, 2. Preis; Erwin Münch, Schuhmacher, von Obergimpern, 2. Preis; Fr. Hartmann, Kraftfahrzeughandwerker, von Berwangen, Anerkennung; Erika Büchler, Putzmacherin, von Ittlingen, Anerkennung; Erwin Hodel, Schreiner, von Ehrstädt, Anerkennung, sowie Otto Hauser, Schmied, von Sinsheim, Anerkennung.

hpm. **Bruchsal:** Bunte Chronik. Bei einer Tagung der Imker der 26 Orte des Landkreises Bruchsal sprach der Vorsitzende, Direktor Kiefer, über die Aufgaben, die der Bienenwirtschaft im Kriege obliegen. — In der Generalversammlung des MGV. „Lyra" gaben Rückblick auf die Vereinstätigkeit und Kassenbericht ein sehr befriedigendes Bild von der Arbeit und Grundlage des Vereins. Vier Sängern: Karl Brenner, Johann Bötsch, Franz Decker und Emil Gern wurde vom Kreissängerführer Ruf die silberne Ehrennadel für 25jährige Sängertätigkeit überreicht. — Am Freitag konnte Maschinenarbeiter Josef Stegmann sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei den Eisenbahnsignalwerken begehen, aus welchem Anlaß ihm von Betriebsführung und Gefolgschaft Ehrungen zuteil wurden. — Mit einer Schlußfeier im Gasthaus zum „Wolf" beendigt am Freitag, den 23. Februar, vormittags 11 Uhr, die Landwirtschaftsschule Bruchsal ihr 13. Unterrichtsjahr. Neben dem Jahresbericht, den Landwirtschaftsrat Bausch gibt, werden Schüler des 2. Kursus über die richtige Fruchtfolge, den Maisbau, Ackerfutterbau und die Kälberaufzucht Vorträge halten.

M. **Kirrlach:** Im goldenen Kranze. Das goldene Hochzeitsfest begingen am Samstag, den 17. Februar, die Eheleute Max Krämer, Werkmeister a. D., und Theresia geb. Becker.

Mittelbadische Rundschau

m. **Gausbach** (Murgtal): Heuschlitten fahren zu Tal. Zur Zeit sind unsere Bauern und Landwirte mit dem Hörnerschlitten unterwegs, um die hoch im Gebirge in kleinen Stadeln lagernden Heuvorräte ins Tal zu schaffen. Sehr oft liegen die kleinen Wiesen unserer Landwirte so weit von Straße und Weg entfernt, daß sie nicht einmal mit dem Schlitten erreichbar sind. In solchen Fällen muß das Heu in Krätzen erst ein Stück talab getragen werden, ehe es auf den Schlitten verpackt wird. Dann geht es in sausender Fahrt zu den Höfen, um dort die Bestände wieder aufzufüllen.

Baden-Baden: Ehrung für treue Dienste. Nachstehende Mitglieder des Postamts Baden-Baden wurden mit dem Treudienstehrenzeichen ausgezeichnet: Für 40jährige Dienstzeit Postsekretär Hermann Dietrich, für 25jähr. Dienstzeit die Postschaffner F. Peter, Max Ullrich und R. Seitz.

Oeusbach (bei Bühl): Tödlich verunglückt. Der 45jährige, ledige Bürstenhändler Karl Lipp fuhr mit seinem unbeleuchteten Fahrrad nachts gegen 11 Uhr auf der Mitte der Reichsstraße in Richtung Achern gegen ein entgegenkommendes Personenauto. Hierbei wurde er beiseite geschleudert und getötet. Lipp ist selbst schuld an dem Unfall.

Oberkirch: Zugeinschränkungen. Die neuerlichen Zugseinschränkungen, die die Reichsbahn vornehmen mußte, hat sich auch bei der Renchtalbahn ausgewirkt. Am kommenden Sonntag, den 25. Februar, fallen die Züge Nr. 1351 von Bad Griesbach nach Appenweier, ab Oberkirch 7.16 Uhr und Nr. 1351 von Appenweier nach Bad Griesbach, ab Oberkirch 9.45 Uhr aus. Ferner kommt der Zug Nr. 1357 von Bad Griesbach nach Appenweier, Oberkirch ab 14.05 Uhr in Wegfall.

Schulen für das Leben / Sinn und Aufgaben der neuen Mittelschulen

Karlsruhe, 19. Febr. Mit der Reichsverordnung über die Vorbildung und die Laufbahnen der deutschen Beamten sind grundlegende neue Vorschriften erlassen worden. Diese Laufbahnverordnung bezieht sich nicht etwa nur auf den Dienst beim Reich, sondern gilt einheitlich auch für die Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und alle Verwaltungen und Betriebe, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts. Es handelt sich hierbei um die Laufbahnen bei der inneren Verwaltung, bei der Justiz-, Finanz-, Zoll-, Reichspost- und Reichsbahnverwaltung sowie bei den Gemeinden und Stadtverwaltungen. Die jetzigen Laufbahnen werden unterschieden in den einfachen, den mittleren, den technischen und nichttechnischen gehobenen und den höheren Dienst.

In Baden kommt der Reichsbestimmung über die Laufbahn des nichttechnischen gehobenen Dienstes deshalb eine besondere Bedeutung zu, weil als normale Voraussetzung und als Nachweis der Vorbildung der Besuch und das Abschlußzeugnis einer Schulgattung genannt wird, die in unserem Grenzgau noch neu und daher noch nicht allgemein bekannt ist.

Es handelt sich um die an Ostern 1939 in 16 badischen Orten neuerrichtete Mittelschule in ihren örtlich verschiedenen Formen der grundständigen Mittelschulen (gemischt oder getrennt für Jungen und Mädchen) und des im Endziel gleichen Aufbauzuges an Volksschulen. Diese Schulart ist durch einen Erlaß des Reichserziehungsministeriums vom 1. Juli 1938 in allen deutschen Ländern vereinheitlicht oder — wie in Baden — ganz neu eingeführt worden.

Haupterziehungsaufgabe aller Schulen, überhaupt aller Einrichtungen des Staates, ist die Formung des neuen deutschen Menschen zum wertvollen Glied der Volksgemeinschaft. Im Rahmen dieses großen allgemeinen Erziehungszieles ist die Mittelschule durch ihren besonderen Auftrag gekennzeichnet. Es ist ihr die wichtige Aufgabe übertragen, eine über das Volksschulziel hinausgehende vertiefte und in sich abgeschlossene Gesamtschau der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Grundlagen des deutschen Volkes zu vermitteln, die in einer vorwiegend an das praktische Leben anknüpfenden und darauf ausgerichteten Betrachtungsweise erarbeitet wird.

Auf diese Lebensnähe wird in den vor kurzem erschienenen, ab Ostern 1940 allgemein im ganzen Reich in Kraft tretenden Lehrplänen für Mittelschulen besonders abgehoben. An die Stelle des nur wissenschaftlich-theoretischen Grundzuges in der Lehrweise tritt eine ganz auf Gegenwartsnähe und Heimatverbundenheit ausgerichtete Grundhaltung und Betrachtungsweise in allen Unterrichtsgebieten. Außerdem ist die Lehrgrundhaltung beherrscht von dem Grundsatz der wehrgeistigen Erziehung in allen Unterrichtsfächern, wie sie vom badischen Unterrichtsministerium für alle Zukunft von der Volksschule gefordert und durchweg noch von allen anderen Schulen verlangt wird.

Die Wochenstundenzahlen und die Fächerfolge sind zwar im ganzen Reich einheitlich festgesetzt; durch Mindest- und Höchstzahlen ist aber ermöglicht, gewisse Fächer ganz den volkswirtschaftlichen Verhältnissen der Heimat, der Stadt oder des ländlichen Bezirks anzupassen. Neben der Deutschkunde zur Pflege einer vorbildlich volkstümlichen, klassisch einfachen Sprache sowie Geschichte, Turnen, Sport und Schwimmen, Erdkunde, Musik, Lebenskunde (Biologie), Rechnen usw. und der ersten Fremdsprache Englisch werden die technisch-werklichen Fächer von der 1. Klasse an besonders betont. Zur bisherigen Handarbeit (Nadelarbeit) der Mädchen tritt das Pflichtfach Werken für beide Geschlechter hinzu, das eng an das Zeichnen angelehnt ist. Später werden in enger Verbindung mit Lebenskunde Unterricht in Gartenbau sowie Hauswerken für Mädchen erteilt. An Stelle der wahlfreien zweiten Fremdsprache treten die Fächer Kurzschrift und Maschinenschreiben. Soweit es Haltung und Leistung zulassen, können aber auch Sprachschüler an diesen technischen Pflichtfächern teilnehmen.

Diese auffällige Betonung der realen Unterrichtsfächer hat mit einer platten Nützlichkeit nichts gemein. Denn grundsätzlich verlangen die Lehrbestimmungen, daß die Mittelschule über all diese kurz angedeuteten Aufgaben hinaus jene Werte erlebnismäßig nahezubringen hat, die in deutscher Dichtung, Kunst, Sittlichkeit und Frömmigkeit zum Ausdruck kommen und damit den jungen Menschen zur verantwortungsvollen Bindung an Volk und Gott hinführen.

Das ist der Sinn und die Aufgabe der Mittelschule, dieses abgerundete und in sich geschlossene Bildungsgut in einem sechsjährigen Bildungsgang zu erschaffen.

Dieses Bildungsgut ermöglicht es dann dem Jungen oder Mädel, in die eingangs erwähnte Berufslaufbahn einzutreten oder sich entsprechenden Berufen im Wirtschaftsleben zuzuwenden. Für jene wenigen Schüler jedoch, die sich noch zum Studium auf einer Hochschule oder für den Offiziersberuf entscheiden werden, ist durch einen Reichserlaß vom 1. April 1939 ein Uebergang aus Klasse 4 (bei zusätzlichem Lateinunterricht) in eine Oberschule geschaffen worden.

Ichenheim (bei Lahr): Unglücklicher Sturz. Beim Nachhauseweg von einem Dienstgang kam unsere Hebamme Sofie Jäger zu Fall und erlitt schwere Verletzungen. Bewußtlos wurde sie ins Krankenhaus verbracht.

r. **Allmannsweier:** Sonderkörung. Der Geschäftsführer des Tierzuchtamtes in Freiburg, Pg. Heumann, und Bezirksfachwart Pg. Drexler haben am letzten Dienstag eine Sonderkörung für Jungbullen vorgenommen. Fast alle Tiere wurden zur Zucht zugelassen. Für die Landesbullenversteigerung in Karlsruhe sind 2 Jungbullen vorgesehen.

Südbaden und Hochrhein

Malterdingen (Amt Emmendingen): Im goldenen Kranze. Die Eheleute Forstwart a. D. Friedrich Storz konnten das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen.

Hasel (b. Schopfheim): Todesfall. Im Alter von über 80 Jahren starb der weithin bekannte Kronenwirt Ludwig Waßner.

Gresgen (bei Schopfheim): Goldenes Jubelpaar. Dieser Tage konnten die Eheleute Johannes Glatt das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen. Johannes Glatt gehörte früher der ehrbaren Zunft der Strohdachdecker an.

Höchenschwand (Hotzenwald): Gefährlicher Pferdetritt. Beim Einspannen der Pferde wurde der Landwirt Artur Schanz von einem der ausschlagenden Tiere so heftig getroffen, daß er schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Witznau (Amt Waldshut): Vom Baum erschlagen. Beim Abbiegen eines Baumstamms wurde der in den 30er Jahren stehende Johann Kulka getroffen und erlitt schwere innere Verletzungen, denen er wenig später im Krankenhaus erlag.

Aus Nachbargebieten

f. **Wörth** a. Rh.: Kleine Chronik. In der vergangenen Woche wurden die restlichen Bestände an Tabak zur Verwiegung gebracht. — In einer Versammlung der NSDAP. am kommenden Dienstagabend wird Gauredner Pg. Wenz Speyer über politische Tagesfragen sprechen. — Dank des eifrigen Einsatzes der am letzten Sonntag eingesetzten Sammler übertraf die Endsumme mit über 500 RM. alle bisherigen Ergebnisse der Eintopfsonntage.

Kaiserslautern: Acht Jahre Zuchthaus für Brandstiftung. Das Sondergericht verurteilte den 23jährigen Hans Zimmer aus Saarhölzbach wegen Brandstiftung zu acht Jahren Zuchthaus. Er hatte in einem Kaffee Feuer gelegt, wodurch erheblicher Schaden entstand.

Silberne Initialen

Kriminalroman von Franz Wendelmuth

24. Fortsetzung — Copyright Eden-Verlag, G. m. b. H., Berlin W. 62.

Als Yen soweit mit seinen Gedanken gekommen war, bemerkte er plötzlich im Innern des Hauses einen hellflackernden Schein. Kaum daß es ihm so recht ins Bewußtsein kam, sah er auch schon eine Flamme, die sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Durch die Ritzen des Fensterrahmens drang ein schwarzer, beißender Rauch.

Der kleine Yen fand plötzlich, daß er keine Zeit mehr zum Ueberlegen hatte. Mit seinen kleinen Fäusten schlug er die Fensterscheiben ein und drang sogleich in das Innere. Zuerst kam es ihm vor, als käme er zunächst in die Hölle, von der er schon soviel gehört hatte. Sobald er besser sehen konnte, bemerkte er die brennenden Lumpen am Fußboden, die er mit dem Fuß einfach beiseite stieß. Durch Rauch, Hitze und Flammen gelangte er zu dem Schläfer, der sich immer noch nicht rührte.

Der kleine Chinese nahm seine ganze Kraft zusammen, um den Mann an den Schultern zu rütteln und ihn zu wecken. Aber es nützte nichts. Der Schläfer machte einige abwehrende Bewegungen, brummte wütend über die Störung, ohne die Augen dabei zu öffnen, und schlief weiter. Yen versuchte, ihn aus dem Bett zu zerren, aber der Mann war groß und schwer. Dem kleinen Yen wurde übel von dem Alkoholdunst, der dem Schläfer entströmte, und von der Hitze, die immer unerträglicher wurde.

Das Feuer der brennenden Lumpen, die Yen beiseite gestoßen hatte, ergriff jetzt den Schrank. Knisternd fraßen sich die Flammen in das trockene Holz.

Yen hatte keine Zeit mehr zum Ueberlegen. Die Gefahr, nicht nur für den Mann im Bett, sondern auch für ihn selber, stieg mit jeder Minute, die er nutzlos vergeudete. Plötzlich kam ihm ein erlösender Einfall: er ergriff das Holzbett und schob es mitsamt dem Schläfer durch den ganzen Raum, bis dicht vor das eingeschlagene Fenster.

In diesem Augenblick gab es eine ohrenbetäubende Explosion. Der große Ofen war von der überhitzten Glutmasse in seinem Innern auseinander gesprengt worden. Glühende Kohlenstücke flogen wie Geschosse nach allen Richtungen.

„O", sagte der kleine Yen erschrocken und griff nach seiner Jacke, in deren Tasche ein Stück glühender Kohle gefallen war und die dadurch sofort lichterloh brannte. Kaum hatte Yen das Feuer ausgeklopft, als er zu seinem Schrecken gewahrte, daß jetzt das ganze Bett in Rauch und Flammen gehüllt war. Der Schlafende fuhr plötzlich mit einem fürchterlichen Schmerzensgeheul hoch; ein Stück Kohle hatte ihn mitten ins Gesicht getroffen. Im nächsten Augenblick war er ganz wach, setzte sich aufrecht und blickte mit stierem Blick um sich. Plötzlich gewahrte er den kleinen Chinesen.

„Schnell Mann, raus", sagte Yen, „du sonst brennen lichterloh. Du bist zu schwer für zu tragen . . ."

Weiter kam er nicht. Ein Faustschlag mitten ins Gesicht ließ ihn zu Boden stürzen. Er hörte nur noch einen fürchterlichen Fluch und den zornigen Ausruf: „Verdammter Chinesenlümmel!"

Dann kletterte der Trinker fluchend durch das Fenster.

18.

Die Verhaftung

Inspektor Roermund schlug mißmutig seinen Mantelkragen hoch.

„Diese verdammte Sucherei soll jetzt bald der Teufel holen!" knurrte er verdrossen.

Sein Begleiter, Inspektor Zander, nickte zustimmend. „Will mich hängen lassen, wenn Norbert Balham in dieser Gegend ist. Wenn er den Mord an dem Artisten auf dem Gewissen hat, wird er klug genug gewesen sein, den Staub des Birstales von seinen Schuhen zu schütteln. — Ich schlage vor, daß wir uns wenigstens für heute ins Privatleben zurückziehen!"

Roermond brummte etwas Unverständliches. Sie befanden sich gerade in der nördlichen Umgebung Brauwylers, an der Stelle, wo sich der Bahndamm der Eisenbahnlinie nach Neuenburg befindet. In nordwestlicher Richtung breitete sich vor ihnen die hügelige Juralandschaft aus.

„Wenn man uns ein paar Polizisten zum Durchkämmen der Gegend bewilligt hätte, brauchten wir vielleicht nicht immer noch wie ein paar verirrte Dromedare hier herumzulatschen", knurrte Roermond.

„Wir können mit gutem Gewissen die Meldung weitergeben, daß sich Norbert Balham nicht mehr in dieser Gegend aufhält."

Roermond sog wütend an dem winzigen Rest seiner pechschwarzen Zigarre. „Ja, wenn wir heute vormittag nicht jene alte Almhütte an dem Waldrand ausgelassen hätten", sagte er mit einem schiefen Seitenblick auf seinen Begleiter, „aber Sie hatten ja keine Lust, die wenigen Kilometer zu gehen."

„Zumindest müßte man uns für eine solche Arbeit ein Motorrad zur Verfügung stellen. Das ist meine Meinung." Zander starrte zu dem grauen Himmel, der sich schon langsam mit Dämmerung überzog, und blies mißmutig die Backen auf. „Uebrigens, wenn Sie Lust haben? — Wir sind jetzt das dritte Mal im Kreis herumgelaufen und ich vermute, daß wir nicht weit von dieser Hütte entfernt sein können. Ich bin allerdings der Meinung, daß Sie nichts darin finden werden als ein paar halbverhungerte Katzen . . ."

Gegen Zanders Ortssinn war nichts einzuwenden. Tatsächlich sahen die beiden Beamten jetzt halbrechts von sich jenen Hain liegen, an dessen Rand sich die kleine Hütte befand.

„Dort", sagte Roermond und zeigte mit der ausgestreckten Hand in die betreffende Richtung.

Zander seufzte. Er hatte gehofft, daß der Kollege seinen Vorschlag nicht ernst nehmen würde. Verdammte Arbeit, jetzt über die halbdunkle bucklige Weide marschieren zu müssen. In weniger als einer Stunde war es ganz finster. Dann würde es ein schönes Kunststück sein, im Dunkeln die Landstraße zu finden.

Doch Roermond lenkte bereits auf den nächsten Richtweg zu, der hier von der Landstraße abzweigte und ins Niemandsland führte.

Sie hatten noch nicht einen Kilometer zurückgelegt als die Dämmerung mit Macht niedersank. Plötzlich blieb Roermond mit einem Ruck stehen und ergriff seinen Kollegen erregt am Arm.

„Zander, sehen Sie dorthin!"

Hinter dem Wäldchen war plötzlich ein heller, weitleuchtender Feuerschein zu sehen.

„Sieht ganz so aus, als ob dort ein Feuerchen brennt", sagte Zander.

„Sie merken aber auch alles", höhnte Roermond.

Er setzte sich in Trab, und Zander mußte ihm wohl oder übel folgen. „Möchte wissen", keuchte er unter der Anstrengung des Laufen, „was wir da eigentlich sollen? Spielen wir Feuerwehr oder suchen wir einen davongelaufenen Trunkenbold. Ich kann wirklich nicht einsehen, warum . . ."

„Wenn Sie Ihren gottverdammten Schnabel halten würden, würde Ihnen auch nicht so schnell die Puste ausgehen. — Wird höchste Zeit, daß Sie bald in Pension kommen, mein Lieber!"

Fortsetzung folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Ueberraschende Niederlage des bad. Meisters

VfB Mühlburg – VfR Mannheim 3:0 (2:0) – Ein wohl verdienter Sieg des mittelbadischen Gruppenersten

Einen glanzvollen Auftakt in den Meisterschaftsspielen hatte der VfB. Mühlburg in seinem gestrigen Treffen gegen den Titelverteidiger VfR Mannheim zu verzeichnen. Vor etwa 4000 Zuschauern wurde der Titelverteidiger überzeugend geschlagen. Der VfR Mannheim war während der ganzen Spielzeit nicht in der Lage, die Niederlage abwenden zu können. Denn er spielte gegen eine Elf, die einen weitaus größeren Kampfgeist in dieses Treffen brachte und dank ihrer geschlosseneren Mannschaftsleistung einen wohl verdienten Sieg errang. Die siegende Elf, die sich aus Speck; Stephan, Rink; Joram, Moser, Wünsch; Gruber, Franke, Fach, Seeburger, Rothermel zusammensetzte, hatte auch heute wieder eine Hintermannschaft zur Stelle, die jedem Gästeangriff gewachsen war. Speck, der heute mehr als einmal Gelegenheit hatte, sein Können zu zeigen, tat dies in derselben überzeugenden Weise wie seine beiden Vordermänner. Die Läuferreihe löste ihre Abwehrtätigkeit so vorteilhaft, daß der Gästesturm sehr lange brauchte, um auch nur einige Male gefährlich zu werden. Im Sturm hatte Mühlburg zwei besonders zugkräftige Stürmer. Der etatsmäßige Seeburger und der Gästespieler Franke sorgten für einen steten Angriff, der die Gästehintermannschaft vor keine leichte Aufgabe stellte. Die Spielweise der Platzherren in ihrer Gesamtleistung betrachtet, war schneller, zügiger und einsatzbereiter, so daß der Sieg vollauf in Ordnung geht.

Der VfR Mannheim brachte eine Mannschaft, die, entgegen der gemeldeten Aufstellung, mit Ersatz vermischt war. Sie hatte allerdings den Kickersmann Sing als Gästespieler in ihren Reihen. Die Elf stand: Vetter; Kamenzien, Jakob; Rohr, Fehrt, Fuchs; Krämer, Sing, Langenbein, Striebinger 2, Schwarz.

Die Mannschaft hat nicht das gehalten, was man von ihr erwartete hatte. Mit Vetter, Fehrt, Sing und Rohr dürften die besten Kräfte der Elf genannt sein. Während Vetter eine sehr gute Rolle zwischen den Pfosten spielte, zeigten die beiden Verteidiger manche Schwächen, dagegen war die Läuferreihe besser in Fahrt. Im Sturm war es vor allem Sing, der durch seinen Drang und sein gutes Schußvermögen auffiel, mit ihm ist noch Striebinger 2 als vorteilhafter Aufbauspieler zu erwähnen. Dagegen ließ es die Mannschaft am Kampfgeist fehlen, auch zeigte sie sehr früh Ermüdungserscheinungen. Im Gegensatz zu Mühlburg, das durch weite und schnelle Ballabgaben das Spiel flott gestalten konnte, spielte Mannheim engmaschig, wodurch die gegnerische Läuferreihe viel erfolgreicher eingreifen konnte.

Mit dem Anspiel der Gäste entwickelte sich zunächst ein beiderseits verteiltes Feldspiel, wobei die Aktionen nicht über die Hintermannschaften hinaus kamen. Zunächst hatte es den Anschein, als ob der Gästeangriff, in dem Sing mehrmals erfolgreich am Leder war, gefährlicher sei, aber mit zunehmender Spieldauer zeigte sich Unentschlossenheit und gewisses Unvermögen im Verwerten guter Chancen. Nachdem Speck einen herrlich getretenen Freistoß von Fuchs unschädlich gemacht hatte, mußte auf der Gegenseite Fuchs vor dem durchbrechenden Franke retten. Seeburger und Sing hatten einigemale sehr gefährlich auf das Tor geschossen, aber jedesmal meisterten die Hüter in glänzender Weise. Mühlburg wurde mit zunehmender Dauer besser und vor allem gefährlicher. Seeburger und Franke standen stets auf der Lauer. In der 30. Minute sandte Fach unheimlich scharf das Leder zum ersten Male ins Mannheimer Tor, und bereits 5 Minuten später konnte der stets auf der Lauer liegende Franke das zweite Tor erzielen. Ein von Joram getretener Freistoß kam vor das Mannheimer Tor, wo Franke mit dem Kopf das Leder eindrückte. Die Mühlburger reißen von jetzt an das Spiel an sich und Mannheim hatte sich gegen zahlreiche Angriffe der Platzherren zu wehren. Lediglich Sing versuchte durch Alleingang dem Platztor gefährlich zu werden, aber seine bestgemeinten Schüsse wurden eine Beute des sicher spielenden Speck.

Auch in der zweiten Hälfte waren die Mühlburger weitaus die Herren der Lage. Nur für ganz kurze Zeit konnte Mannheim das Spiel vor das Mühlburger Tor legen. Hier zeigte sich aber die Platzabwehr von der besten Seite. Rink konnte durch seinen letzten Einsatz ein sicheres Tor verhüten, als er einen Sing-Schuß noch auf der Linie bannte. Vetter bekam eine weitere Kostprobe eines Frankeschusses, den er in allernächster Nähe an sich riß. Auf der Gegenseite war Speck in Aktion getreten. Flanken von Langenbein und Schüsse von Sing wurden seine Beute. Mannheim läßt mit zunehmender Spieldauer in seinen Leistungen nach, während Mühlburg unaufhaltsam angriff. Die eifrigen Bemühungen Seeburgers, zu einem weiteren Erfolg zu kommen, finden in der 43. Minute der zweiten Hälfte Belohnung. Seeburger konnte auf Vorlage von links den 3. Treffer erzielen, ohne daß Mannheim weiterhin am Ergebnis etwas korrigieren konnte. Das Spiel wurde von Strößner-Heidelberg geleitet.

Badens Gauliga-Tabelle

SV Waldhof	3	2	1	0	7:3	5:1
VfB Mühlburg	1	1	0	0	3:0	2:0
Freiburger FC	2	0	2	0	3:3	2:2
VfR Achern	2	0	1	1	3:6	1:3
FC Birkenfeld	1	0	0	1	1:2	0:2
VfR Mannheim	1	0	0	1	0:3	0:2

Schmeichelhaftes Unentschieden für Freiburg

VfR Achern – FC Freiburg 2:2

Vor über 800 Zuschauern lieferten sich diese beiden Mannschaften einen erbitterten Kampf, der für Freiburg ein schmeichelhaftes Unentschieden brachte. Das Eckballverhältnis 9:2 zu Gunsten der Einheimischen ist immerhin ein Zeugnis für das meist überlegene Feldspiel der Acherner. Bei Freiburg war der Torhüter Seminati die beste Kraft und der beste Mann auf dem Feld überhaupt. Schlagsicher auch die Gästeverteidigung, dagegen fand sich der Sturm nur selten, dann allerdings zu gefährlichen Aktionen zusammen. Bei Achern war die Hintermannschaft ebenfalls die stärkste Waffe, und im Sturm war der frühere Karlsruher Brecht sehr gut aufgelegt. Ihm gelang auch der Ausgleich.

In der ersten Halbzeit eröffnete Freiburg zunächst das Spiel mit flottem Angriff. Achern mußte sich mächtig wehren, aber bald faßte die Mannschaft Tritt. Dennoch gelang es den Gästen, durch Roser die Führung an sich zu reißen. Sofort erwiderte Achern mit gefährlichen Angriffen, aber nochmals war Freiburg erfolgreich, als in der 30. Minute Reizel sogar auf 2:0 erhöhen konnte. Jetzt aber wurde die Ueberlegenheit Acherns größer. Ein Strafstoß brachte den ersten Gegentreffer.

In der zweiten Hälfte dasselbe Bild. Bis zur 75. Minute konnte Freiburg dank der glänzenden Arbeit von Seminati das Tor rein halten. Dann unternahm Acherns rechter Verteidiger einen Durchbruch. Seinen scharfen Schuß konnte Freiburgs Torhüter nur kurz abwehren, so daß Brecht im Nachschuß den Ausgleich schaffte. So blieb es bis zum Schluß, trotzdem Achern mehr vom Spiel hatte.

Waldhof mußte hart kämpfen

FC Birkenfeld – SV Waldhof 1:2

Der erste Kampf, den Birkenfeld auf heimischem Boden um die badische Meisterschaft bestritt, lockte eine ansehnliche Zuschauerzahl an, welche gewiß auf ihre Kosten kam, denn beide Mannschaften lieferten sich einen dramatischen Kampf, der erst drei Minuten vor Schluß für Waldhof entschieden wurde.

Waldhof stellte sich allerdings als die technisch weitaus bessere Mannschaft vor. Das Kombinationsspiel, das Stellungsspiel und das Umgehen mit dem Leder zeigte die Spitzenklasse der Gäste eindrucksvoll. In der Mannschaft gab es keinen schwachen Punkt. Heermann registrierte das Gesamtabwehrspiel der Waldhöfer. Von den Seitenläufern war Ramge eine Klasse für sich. Aber auch Maier war ebenfalls groß in Fahrt. Im Sturm war die rechte Seite Eberhardt und Fanz unbedingt die bessere. In der Mitte stand Erb. Wie er mit dem Leder umging, erinnerte lebhaft an den großen Nationalspieler Siffling.

Birkenfeld kämpfte sprichwörtlich bis zum Umfallen. Nur so war es überhaupt denkbar, daß ein nahezu ebenbürtiger Kampf geliefert werden konnte. Nach Halbzeit allerdings, als die Birkenfelder ein geradezu unerhörtes Tempo anschlugen, kamen selbst die Waldhöfer etwas aus dem Konzept. Birkenfeld erkämpfte sich hier starke Vorteile, aber der Sturm vermochte sich nicht durchzusetzen. Der Schiedsrichter Nagel-Feudenheim war bestimmt nicht schlecht, doch hätte er hüben wie drüben einen Elfmeter verhängen müssen.

In der ersten Halbzeit war Waldhof meistens Herr der Situation. Der Ball wurde mit einer geradezu erstaunlichen Sicherheit gespielt, daß Birkenfeld nur zu laufen hatte. Waldhofs Hintermannschaft stand sicher, doch konnte Birkenfelds Stürmer Fix einen scharfen Ball abgeben, den der Torhüter zur Ecke fausten muß. Doch dann ging Waldhof in Führung. Eine Rückgabe des Verteidigers Roth zu seinem Torhüter Herz schnappte sich Erb, der das Leder seelenruhig ins Birkenfelder Tor schoß.

Nach der Pause lag Birkenfeld sofort im Angriff. Bis zur 23. Minute hielt Waldhof diesem Druck stand, dann folgte eine Flanke von Ganshorn, die Fix sauber mit dem Kopf ins Waldhofer Tor führte. Für Birkenfeld schien ein Sieg sehr nahe, aber Waldhof fand sich wieder und machte sich frei. Drei Minuten vor Schluß ging Eberhardt auf das Birkenfelder Tor zu und gab trotz Bedrängnis zu dem freistehenden Grab, der schließlich Waldhofs Sieg sicherstellte.

Sport vom Sonntag

FUSSBALL

Meisterschaftsspiele

Baden

Endrunde

SV. Waldhof — FC. Birkenfeld	2:1
VfB. Mühlburg — VfR. Mannheim	3:0
VfR. Achern — Freiburger FC.	2:2

Württemberg

Staffel 1

VfB. Stuttgart — FV. Zuffenhausen	10:1
SV. Feuerbach — SSV. Ulm	3:1
VfR. Aalen — Stuttgarter SC.	1:2

Staffel 2

Sportfr. Stuttgart — Union Böckingen	9:2
TSG. 46 Ulm — Stuttgarter Kickers	0:7

Südwest

Main

Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt	0:1
FSV. Frankfurt — Rotweiß Frankfurt	5:1

Saarpfalz

TSG. 61 Ludwigshafen — Wormatia Worms	7:5
VfR. Frankenthal — Bor. Neunkirchen	2:6
1. FC. Kaiserslautern — FK. Pirmasens	13:6

Walch vor Clausing und Rudi Cranz

Prachtvolle Kämpfe beim Torlauf auf dem Feldberg

Bei der gestrigen zweiten großen Veranstaltung im Skistadion Feldberg wurden bei günstigen Voraussetzungen schöne sportliche Leistungen geboten, wenn auch von den geplanten Programmteilen nur der Torlauf ausgeführt werden konnte, der Sprunglauf aber aus technischen Gründen wegfallen mußte. Die zahlreichen Zuschauer kamen indes durch den Torlauf und seine scharfen Kämpfe zu sehr eindrucksvollen Sportbildern, umso mehr als eine Reihe von fremden Läufern aus der deutschen Weltspitzenklasse bei den Kämpfen erschien. Wie am 21. Januar war wieder Walter Clausing von Partenkirchen anwesend, welcher in dem Arlberger Willi Walch einen starken Gegner fand. Auch Rudi Cranz vom Skiclub Freiburg-München war wiederum am Platze. Außerdem der altbewährte Abfahrtsläufer Dr. Vetter von der SS-Sportgemeinschaft Karlsruhe. Außerdem war in der Klasse 2 eine Anzahl von Leistungen von außerordentlicher Achtbarkeit zu verzeichnen, vor allem aber in der Klasse 3 der Nachwuchs, welcher schon wiederholt in diesem Winter schöne Leistungen und ein starkes Vorwärtsdrängen zeigte. Die Frauenklasse war leider nur schwach vertreten, dagegen hatte man die Freude, die Weltmeisterin Christel Cranz in einem besonderen Vorlauf sehen zu können. Während der Torläufe selbst war Christel Cranz bereits wieder auf der Reise nach Garmisch.

Der Vorabend brachte im Feldbergerhof einen größeren Begrüßungsabend, bei welchem Bürgermeister Dr. Belster eine Reihe von Behördenvertretern und alten Freunden des Schwarzwaldes begrüßen konnte, u. a. auch Geheimrat Dr. v. Opel als langjährigen treuen Gast des Feldbergs. Aus den Kämpfen ist die scharfe Konkurrenz zu vermerken, welche sich Willi Walch und Walter Clausing lieferten. Während Walch im ersten Gang mit 53,4 Sekunden erheblich hinter Clausing (51,3 Sekunden) blieb, legte Walch im zweiten Gang in erheblicher Verbesserung 49,9 Sekunden vor. Damit auch zugleich die beste Zeit des Tages, während Clausing im zweiten Gang 52,5 benötigte. Damit wurde Walch mit 1:43,3 Minuten Sieger vor Clausing mit 1:43,8 Minuten. An dritter Stelle lag Rudi Cranz mit 54:3 und 52:0, zusammen 1:46,3 Minuten. An vierter Stelle Dr. Vetter, SS-Sportgemeinschaft Karlsruhe, mit 58 und 56 Sekunden, zusammen 1:54 Minuten.

In der zweiten Klasse wurde Viktor Leser, SS-Sportgemeinschaft Karlsruhe, mit 2:11,4 Minuten Erster vor Karl Herzog-Furtwangen mit 2:19,2 Minuten und Hermann Rees-Schauinsland mit 2:22,8 Minuten.

Ausgezeichnete Ergebnisse brachte die Klasse drei mit den Jungmannen, bei der der Sieger Kaltenbach-Hinterzarten mit 2:03,2 Minuten in der Gesamtwertung an fünfter Stelle erscheint. Hinter ihm als Zweiter Stefan Kunz-Todtnau mit 2:11,5 Minuten und als Dritter Dorer-Furtwangen mit 2:14,0 Minuten. In der Altersklasse erreichte Leiner-Partenkirchen mit 2:21 Minuten eine achtbare Zeit. Ebenso bei den Frauen Ruth Schütt-Pforzheim mit 2:58 Min.

Skirennen auf dem Turmberg

Langlauf des Skiclubs Karlsruhe

Bei prächtigem Wetter und schönen Schneeverhältnissen trug der Ski-Club Karlsruhe einen Club-Langlauf über 10 Kilometer im Turmberggebiet aus. Die für Langläufe seltene Zahl von 50 Teilnehmern, die in der Hauptsache von der Jugend gestellt wurde, war zu verzeichnen. Die Ergebnisse sind als sehr gut zu bezeichnen.

Clublangläuferklasse: 1. Willi König (Kreismeister) 52.03 M.; 2. Alfred Doringer 54.11 M.; 3. Ernst Morlock 59.51 M.; 4. Fritz Frommel 1.01,43 Std.; 5. Eugen Bauer 1.04.18 Std.

Club-Tourenklasse: 1. Heinrich Weller 59.18 M.; 2. Hans Schmidt 59.44 M.; 3. Walter Eggerth 1.03.22 Std.; 4. Georg Schulzenstein 1.06.02 Std.; 5. Oskar Kruse 1.02.09 Std.

Club-Jugend: A-Klasse: 1. Hans Rössige 55.21 Min.; 2. Theo Gall 57.32 M.; 3. G. v. Gierkel 59.22 M.; 4. Hans Gemm 59.48 M.; 5. Werner Morlock 1.00.20 Std.; 6. Hans Schneider 1.04.9 Std.; 7 Arthur Masch 1.10.57 Std.

Club-Jugend: B-Klasse. Waldemar Throm 1.08.26 Std.; 2. Gert Goldammer 1.12.08 Std.; 3. Werner Kroll 1.13.47 Std.

Gäste-Klasse: Anton Kloc 1.07.51 Std.; 2. Knappschneider 1.39.50 Std.; 3. Ernst Staehle 1.1.115 Std.; 4. Johann Kercher 1.12,50 Std.

Gäste-Jugend A-Klasse: 1. Werner Walz 1.01.08 Std.; 2. Werner Schifferer 1.07.03 Std.; Ernst Lutzweiler 1.08.27 Std.

Gäste-Jugend B-Klasse: 1. H. Schurhammer 1.03.34 Std.; 2. W. Schöpflin 1.03.39 Std.; 3. Hans Arbeldt 1.00.39 Std.; 4. Hans Zoller 1.12.35 Std.; 5. Ewald Morlock 1.17.08 Std.; 6. Hans Hermann Rein 1.17 Std.

Georg Meier wieder am Steuer. Georg Meier, der bekanntlich im vergangenen Sommer in Schweden schwer stürzte und längere Zeit zur Ausheilung seiner Verletzungen brauchte, wird beim Großen Preis von Brescia für Sportwagen (28. April) erstmalig wieder auf der Rennbahn erscheinen. Meier fährt einen der drei offiziellen BMW-Wagen. Wahrscheinlich wird er sich mit dem Italiener Graf Lurani am Steuer ablösen. Auf BMW starten in diesem Rennen weiter die rumänischen Privatfahrer Christea und Fabiny.

Drei Motorradrennen in Holland. Drei große Motorradrennen sollen in diesem Sommer in Holland veranstaltet werden. Zu ihnen gehört auch wieder die TT von Assen am 20. Juli, bei der die deutschen Fahrer in den letzten Jahren große Erfolge errangen. Weiterhin sind Rundstreckenrennen in Limburg (16. Juni) und Zandvoort (11. August) vorgesehen.

Berauer Meister in der nordischen Kombination

Nachdem Gustl Berauer bereits am Samstag in überlegener Manier den Langlauf für sich entschieden hatte, kam er beim Sprunglauf am Sonntag dank seines guten Platzes zum Endsieg in der nordischen Kombination und damit zum deutschen Meistertitel.

Langlauf-Entscheidung am Samstag

Der 18-Kilometer-Langlauf war am Samstag der erste Wettbewerb der Deutschen Kriegs-Skimeisterschaften in Ruhpolding. Sieger wurde Weltmeister Gustl Berauer (SS Riesengebirge) in 1:09:53. Er ließ den Speziallangläufer Baur (Innsbruck) um fast zwei Minuten hinter sich. Berauer war als 62. gestartet, kam aber schon als 18. am Ziel an, hatte also unterwegs nicht weniger als 44 Läufer überholt.

Rund 200 Läufer erschienen am Start, der größte Teil gehörte der Wehrmacht an. Die Soldaten waren zumeist direkt von der Front oder aus ihren Garnisonen zu den Titelkämpfen gekommen. Von den Favoriten fehlte nur der Schlesier Leupold. Die Strecke war ausgezeichnet abgesteckt und in bester Verfassung.

Uffz. Wöhrle hatte die unbeliebte Startnummer 1. Der Münchener blieb zwar vorne, plazierte sich mit seiner Zeit aber nur als 20. Nach acht Kilometern hatte Berauer schon mit 32:42 Minuten die beste Zeit gelaufen. Der Tiroler Demetz, der große Favorit, lag mit 33:42 Minuten auffallend weit zurück. Gefr. Gstrein hatte sich mit 34:32 Min. ausgezeichnet gehalten. Zwischen ihn und Berauer schob sich nur noch der kleine, zähe Innsbrucker Baur mit 33:36 Min.

Gstrein traf, als 41. gestartet, schließlich als Neunter am Ziel an. Er sicherte sich damit in 1:12:58 einen wertvollen dritten Platz hinter Berauer und Baur, der 1:11:36 Stunden lief. Demetz konnte auf dem zweiten Teil der Strecke nichts mehr gutmachen und mußte sich — er hatte offensichtlich nicht seinen besten Tag — hinter dem bereits 31jährigen Einheimischen Schreiner mit dem fünften Platz zufriedengeben. Auch auf den nächsten Plätzen landeten durchweg Vertreter der Spitzenklasse. Eine kleine Enttäuschung bereitete Heli Lantschner, der mit 1:17:15 Stunden nur Sechzehnter wurde.

Der Sprunglauf am Sonntag

Berauers überlegener Sieg im Langlauf gab ihm die Möglichkeit, im Sprunglauf der Kombination mit vorsichtigen Sprüngen von 36 und 38 Metern, trotzdem er hier nur auf den 14. Platz kam, doch noch den deutschen Meistertitel zu erringen. Als bester Mann im Sprunglauf erwies sich Leutnant Meergans, der durch seinen ersten Platz im Sprunglauf auf den dritten Platz in der Kombination kam. Gstrein, der im Langlauf den neunten Platz inne hatte, kam durch sein gutes Abschneiden im Sprunglauf auf den zweiten Platz in der Gesamtwertung. Vierter wurde Burg.

Im Spezialsprunglauf sprang Berauer im ersten Durchgang 50,50 Meter, stürzte aber dann im zweiten Durchgang bei 47 Meter. Hier holte sich der junge Josef Weiler mit Sprungweiten von 48 und 52 Meter und der Gesamtnote 218 den Meistertitel vor Kraus-Riesengebirge, Renner-Riesengebirge, Narr-Oberhof, Höll und Leutnant Meergans.

Ueberlegener deutscher Ringersieg

Italien im ersten Länderkampf mit 6 : 1 besiegt – Schöner Sieg von Schweikert-Wiesental

Einen unerwartet hohen Sieg erzielte die deutsche Ringerstaffel im ersten Länderkampf gegen Italien am Sonntag in Dresden. Mit 6:1 wurden die Gäste von unserer jungen Mannschaft überaus hoch geschlagen. In den bisher ausgetragenen 35 Länderkämpfen haben unsere Ringer 22mal gewonnen und nur 13mal verloren. Der große Zirkus Sarassani war von rund 4000 Zuschauern fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Italiener erwiesen sich durchaus als sehr kampfstark, aber es zeigte sich, daß es den eingesetzten jungen Kräften noch an technischer Reife und praktischer Erfahrung fehlte.

Die erste Begegnung im Länderkampf endete mit einem italienischen Sieg, der aber der einzige bleiben sollte. So kämpfte der erst 19jährige Badener Alois Müllich sehr tapfer gegen Mario Liverini, unterlag aber nach Punkten. Den Gleichstand stellte im Federgewicht das mit seinen 19 Jahren jüngste Mitglied unserer Staffel Siegmund Schweikert-Wiesental her. Nach einem hervorragenden Kampf legte er in 14 Minuten Neruso Balzani durch Armschlüssel am Boden auf beide Schultern. Obergefreiter Heinrich Nettesheim-Köln war im Leichtgewicht eine Klasse für sich. Schon nach 18 Minuten erwischte der deutsche Meister Luigi Campanella mit einem Armzug aus dem Stand. Er zwang den Italiener in die Brücke, die nach kurzer Gegenwehr eingedrückt wurde. Ausgezeichnet machte seine Sache im Weltergewicht der Unteroffizier Georg Fink-Göppingen. Nach stürmischen und wiederholten Angriffen erzielte er gegen Luigi Rigamonti im Bodenkampf zwei Doppelwertungen, die zu einem 3:0-Punktsieg ausreichten. Sehr zähen Widerstand leistete Natale Rangon unserem Meister im Federgewicht Ludwig Schweickert-Berlin. Der Italiener kam allerdings nur dank starker defensiver Haltung über die volle Zeit, ohne aber an dem einstimmigen Punktsieg des Deutschen etwas ändern zu können. Schnelle Arbeit leistete Leichter im Halbschwergewicht. Der technisch glänzende Italiener Umberto Silvestri wurde schon in der dritten Minute durch einen Armgriff abgefangen und geworfen. Sehr ruhig dagegen verlief das abschließende Schwergewichtstreffen, das Fritz Müller-Bamberg nur mit 2:1 Richterstimmen gegen Natalo Vocchi gewann.

Vier Fußball-Länderkämpfe bis Juni

Vier Fußball-Länderkämpfe hat die Reichssportführung bereits für das Jahr 1940 abgeschlossen. Die deutsche Fußballelf spielt am 7. April in Berlin gegen Ungarn, am 14. April in Wien gegen Jugoslawien, am 5. Mai in Mailand gegen Italien und am 9. Juni in Kopenhagen gegen Dänemark.

Kein Auf- und Abstieg

Die Frage der Wiedereinführung von Aufstieg und Abstieg im Fußball muß nach der Entwicklung in den letzten Wochen nunmehr als nicht durchführbar angesehen werden. In einzelnen Sportbereichen sind die Meisterschaftsspiele so weit im Rückstand, daß man, falls keine Verlegung der Endspieltermine vorgenommen wird, zu Notlösungen schreiten muß. Im übrigen haben Aufstieg und Abstieg im Rahmen der Kriegsmeisterschaften auch nur eine untergeordnete Bedeutung, da nach den vorliegenden Entscheidungen für die erste Spielzeit nach Kriegsende wieder die Klasseneinteilung in Kraft tritt, die am 15. August 1939 bestanden hat.

Italienische Motorsport-Vorbereitungen

In Italien rüstet man allenthalben großzügig für die kommende Rennzeit im Auto- und Motorradrennsport. Gilera und Guzzi, die beiden führenden italienischen Motorradfirmen, haben für die kommenden Ereignisse starke Rennmannschaften zur Verfügung. Gilera verpflichtete Europameister Serafini, Bailati, Rossetti, Bandirola, Masserini und Fornara. Alle diese Fahrer sollen die bekannten Vierzylinder-Modelle steuern. Für Guzzi starten Tenni, Sandri, Pagani, Alberti und die Nachwuchsfahrer Balzarotti, Lorenzetti und Mangione.

Achille Varzi, der früher einmal der Rennmannschaft der Auto-Union angehörte, will zum Motorsport zurückkehren. Es steht aber noch keineswegs fest, für wen er starten wird.

Zehn neue Sportwagen hat der italienische Automobilrennmann Enzo Ferrari in Auftrag gegeben. Es handelt sich um Achtzylinder-Wagen mit 1100 ccm. Ferrari will sich also auch nach der Auflösung des Alfa-Romeo-Rennstalls weiter im Automobilsport betätigen.

Kriegsmeisterschaften der Kegler

Kußmaul Kriegseinzelmeister auf Asphalt

Der Schlußkampf, der über 200 Kugeln ging, brachte spannende Kämpfe um Sieg und Platz. Der seit Anfang der Kämpfe in Führung liegende Kußmaul wurde mit 837 Holz überlegener Sieger. Ueberraschend wurde Käfer mit dem guten Resultat von 828 Holz zweiter Sieger vor seinem etwas schwach spielenden Klubkameraden Lange, der 779 Holz warf. Eine noch größere Ueberraschung brachte Knobloch, der mit dem besten Tagesergebnis von 843 Holz sich noch an die 4. Stelle setzen konnte. Fünfter wurde Soldat Herdle mit 800 Holz, 6. Frick mit 766 Holz, 7. Schäfer mit 773 Holz, 8. Fetzner mit 797 Holz, 9. Wittmeier mit 798 Holz und 10. Sendelbach mit 772 Holz.

Bei den Senioren wurde Höfler 1. Seniorenmeister mit dem Gesamtergebnis von 1663 Holz, eine feine Leistung, die sich auch unter den Junioren sehen lassen kann. 2. wurde Albrecht und 3. Joos. Bei den Frauen konnte sich Frau Meinzer mit 499 Holz weiter durchsetzen und sich damit den Titel der Frauenmeisterin sichern vor Frau Ostkotte mit 491 Holz, 3. wurde Frau Hagl.

Stand nach den Schlußkämpfen: 1. Kußmaul, Schusterstuhl, 2565 Holz; 2. Käfer, Altstadt, 2454 Holz; 3. Lange, Altstadt, 2446 Holz; 4. Knobloch, Altstadt, 2381 Holz; 5. Herdle Altstadt, 2378 Holz; 6. Frick, Schusterstuhl, 2370 Holz; 7. Schäfer, Altstadt, 2348 Holz; 8. Fetzner, Kegelsportfreunde, 2339 Holz; 9. Wittmeier, Stolz vorbei, 2232 Holz; 10. Sendelbach, Schusterstuhl, 2301 Punkte.

Senioren: 1. Höfler, Stolz vorbei, 1663 Holz.

Frauen: 1. Frau Liesel Meinzer, Bahn frei, 1521 Holz. Me.

Die erste Offenbacher Niederlage

Der Frankfurter Eintracht war es vorbehalten, den in der Gruppe Main der Südwest-Gauklasse führenden Kickers Offenbach die erste Niederlage beizubringen. Daß dieser 1:0 (0:0)-Sieg der „Niederwälder" auf dem „Biebererberg" zustande kam, ist besonders bemerkenswert. Die Kickers hatten zum erstenmal in dieser Spielzeit Mannschaftsschwierigkeiten, was sich gleich ungünstig für sie auswirkte. Da gleichzeitig der FSV Frankfurt den Lokalkampf gegen Rotweiß am „Bornheimer Hang" mit 5:1 (3:0) zu seinen Gunsten gestalten konnte, ist der Kampf um die Main-Meisterschaft wieder völlig offen geworden. – Das Treffen Opel Rüsselsheim gegen Union Niederrad fiel aus. – Der Tabellenstand: 1. Kickers Offenbach, 2. FSV Frankfurt, 3. Eintracht Frankfurt, 4. SV Wiesbaden, 5. Rotweiß Frankfurt.

Geräteturnen in Baden-Baden

Südbaden schlägt Nordbaden mit 550,3:547,1 Punkten

Der traditionelle Gerätewettkampf zwischen Nordbaden und Südbaden nahm im Kurhaus zu Baden-Baden einen glänzenden Verlauf. Der Gau Baden hat im Geräteturnen, das kann man wohl sagen, seine alte Leistungsfähigkeit wieder erreicht. Die beiden Olympiasieger befanden sich an diesem Abend in Hochform. Der Nachwuchsturner Anna aus Mannheim, ferner der talentierte Wallner aus Weinheim, leisteten den Olympianiken bis zum letzten Durchgang einen erbitterten Kampf. Sehr gut schlug sich der Neuling in der Gauriege Heiner Zaumpfeil-Ueberlingen, der durch seine wohldurchdachten Uebungen den Anschluß an die Spitzengruppe des Gaues Baden gefunden hat. Als erstes Gerät wurde wie üblich der Barren gewählt. An diesem Gerät erzielten die Südbadener 115 Punkte und die Nordbadener 107,1 Punkte. Willi Stadels meisterhaft geturnte Uebung wurde durch die höchste Punktzahl (20) bewertet. Beckert-Neustadt sicherte sich den zweiten Platz mit 19,8 Punkten. Am zweiten Gerät, dem Pferd, gab es einige Versager. Beckert war mit 19,5 Punkten der Beste, Willi Stadel erzielte 19,4 vor Karl Stadel, der 19,3 Punkte erreichte. Die Ringe, vielleicht eines der schwersten Geräte für den Turner, wurden von allen Mitkämpfern ausgezeichnet beherrscht. Beckerts bekannte Meisterübung wurde nicht mit Unrecht mit 20 Punkten belohnt. Ihm am nächsten kam auch hier wieder Willi Stadel mit 19,9 Punkten vor Anna-Mannheim und Walter-Weinheim. Nach der Einlage des Turnerbundes Baden-Baden begann das Turnen der Bodenübungen, wobei Willi Stadel durch eine glänzend geturnte Uebung, welche mit 19,8 Punkten bewertet wurde, seine übrigen Kameraden um einige Zehntel-Punkte hinter sich ließ. Anna-Mannheim und Beckert-Neustadt erreichten gemeinsam 19,6 Punkte. Das letzte Gerät, das Reck, mußte entscheiden wer Sieger wird. Durch hervorragendes Turnen holten die Nordbadener wohl drei Punkte auf, konnten aber die Südbadener nicht mehr ganz erreichen. Willi Stadel bekam an diesem Gerät seine 22 Punkte und wurde dadurch erster Einzelsieger. Franz Beckert sicherte sich mit 19,7 Punkten den zweiten Platz vor Anna-Mannheim, der vom fünften auf den dritten Platz kam. Sieger wurde in diesem Kampf Südbaden mit 550,3 Punkten gegenüber Nordbaden mit 547,1 Punkten. Einzelsieger wurden: 1. Willi Stadel-Konstanz 99,1 Punkte; 2. Franz Beckert-Neustadt 98,6 Punkte; 3 Emil Anna-Mannheim 96,6 Punkte; 4. Max Walter-Weinheim 96,2 Punkte; 5. Karl Stadel-Konstanz 96,1 Punkte; 6. Heiner Zaumseil-Ueberlingen 94,4 Punkte.

Neue Jockeivorpflichtungen wurden bekannt. Jockei Kurt Narr wechselte von Trainer E. G. Butzke zu Trainer Horalek. Trainer Butzke sicherte sich die Dienste des jungen J. Svehla.

Hitler-Jugend im Meisterschaftskampf

5. Winter-Kampfspiele der HJ in Garmisch-Partenkirchen

Die 5. Winterkampfspiele der Hitler-Jugend und der Länderkampf gegen Italiens Jungfaschisten in Garmisch-Partenkirchen sind ein glanzvoller Auftakt zu dem umfangreichen Jahresprogramm, das die Reichsjugendführung auch 1940 durchzuführen gewillt ist. Rund 1000 unserer besten Jungen und Mädel ziehen am Montag im Olympischen Skistadion in Garmisch-Partenkirchen ein. Im Mittelpunkt der Wettkämpfe steht der Skilauf. Besonders beim Abfahrts- und Torlauf und beim Springen werden die Leistungen der jugendlichen Gebietsmeister denen der Senioren kaum nachstehen. Bestens gerüstet gehen die Tiroler mit den Läufern von Obergurgl in den Kampf, um auch diesmal die Meisterschaft gegen Kärnten, Schlesien und die Hochländer in der alpinen Kombination erfolgreich zu verteidigen. Auch beim Springen hat Tirol die besten Aussichten.

Im Eishockey-Turnier gibt man wieder den jungen Ostpreußen die besten Aussichten. Die schnellen und vorzüglichen Techniker aus diesem Gebiet werden schon in Kürze vor größeren nationalen Aufgaben stehen. Wien, Berlin, Düsseldorf, Hochland und Schwaben sind weitere aussichtsreiche Teilnehmer. Im Eiskunstlaufen gibt es eine Wiederholung der deutschen Meisterschaften, die von dem BDM-Mädel Lydia Veicht und dem Hitler-Jungen Horst Faber (beide München) gewonnen wurden.

Auf Einladung der Reichsjugendführung hat Italien fünf seiner besten Jungfaschisten nach Garmisch entsandt, die zu einem Jugend-Länderkampf im Springen, der alpinen Kombination und im Langlauf gegen unsere Jungen antreten werden. Dieser Länderkampf wird im Rahmen der Winterkampfspiele ein besonderes Ereignis sein.

Gloria
Heute zum letzten Male!
Hansi Knoteck, Paul Richter in
Das Schweigen im Walde
nach dem Roman von Ganghofer
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Palli
Letzte Spieltage!
Ein Lachschlager ganz großen Formats
Der ungetreue Eckehart
mit Theo Lingen, H. Moser, Rudi Godden
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Kesi
Schallendes Gelächter in:
Rheinische Brautfahrt
mit den bekannten Humoristen aus der Wochenschau, sowie
Hilde Krüger, Lucie Englisch, Leo Peukert u. a.
Beg. 4, 6.10, 8.30. Jugend verboten

ATLANTIK
TOBIS
Der geheimnisvolle Kriminalfilm
Der Vierte kommt nicht
Dorothea Wieck, Werner Hinz

KAMMER
„Die Fledermaus"
nach der Operette von Johann Strauß
mit Lida Baarova, Hans Söhnker, G. Alexander
Beg. W. 4 Uhr, So. 2.30 Uhr Jugend verb. Ruf 4282.

Photos
f. Kennkarte, Paß usw. schnell bei Bronner, Waldstr. 56 b. Sofienstr. So. 11 bis 16, W. v. 9—19 offen.

Stellen-Angebote

Unabhäng. Frau
tagsüber für Haushalt gesucht.
R. Lang, Sofienstr. 19.

Welche Frau, perfekt im Kleidermachen, wäre geneigt, einer kinderreichen Mutter in d. Nähe von Karlsruhe 1—2 Tage behilflich zu sein im Umändern und Neuanfertigen v. Mädchenkleidern. Vergütg. n. Uebereinkunft. Fahrgeld wird erstattet. Ang. unt. Nr. 6135 an die Bad. Presse.

Fleißiges Mädchen
das schon gedient hat, auf sofort od. bald gesucht.
Frau A. Kutter
Offenburg
Steinstr. 7.

Stellen-Gesuche
keine Original-Zeugnisse beilegen!

Zu verkaufen
Umzugshalber Sofa einfach. heller Tisch, 125/80 ebensolcher Ausziehtisch, 116/84, zu verkaufen.
Lenzstr. 11, III.

Tiermarkt
37 Wochen trächtige Kalbin zu verkaufen.
Honau, über Kehl, Haus 57. Agentur der Bad. Presse.

Kaufgesuche
Pianos - Flügel
kauft aus Privat geg. gute Bezahlung Schwartz, Tel. 26864 Frankfurt a. M. Hauptwache 1.

Nur für Angehörige der Wehrmacht
gegen Hergabe einer Kaufberechtigung oder anderen Bescheinigung der Wehrmacht
Armbanduhren und Taschenuhren mit Stoppvorrichtung
für Schall- oder Geschwindigkeits-Messung.
Schmidt-Staub
Karlsruhe, gegenüber Hauptpost

Die Deutsche Arbeitsfront / NSG Kraft durch Freude
Deutsches Volksbildungswerk
WOCHENPLAN
Montag, 19. Februar, 20 Uhr, Helmholtzschule:
Arbeits-Gemeinschaft:
Einführung in das deutsche Drama
Mittwoch, 21. Februar, 20 Uhr, Künstlerhaus:
Trio vocale romano
Italienische Lieder aus zwei Jahrhunderten
Donnerstag, 22. Februar, 20 Uhr, Künstlerhaus:
Hermann Burte liest aus seinen Werken
Freitag, 23. Februar, 20 Uhr, Nowackaal:
Lichtbildervortrag von Korvettenkapitän Roeder:
Die deutschen Seestreitkräfte im Kriege
Vorankündigung:
Montag, 26. Februar, 20 Uhr, Festhalle:
Sinfoniekonzert der
Münchner Philharmoniker
Programm: Sinfonische Minuten / Donányi
Dritte Sinfonie / Schubert
Fünfte Sinfonie / Tschaikowsky
Karten bei „Kraft durch Freude", Kaiserstraße 80a

Bad. Staatstheater
Großes Haus
Montag, 19. Febr., 19.30-23 Uhr
Die Nacht mit Sylvia
Operette von Lamboy
Dienstag, 20. Febr., 19.30-22.30
Die Kreuzelschreiber
Bauernkomödie von Anzengruber
Kleines Theater
in der Eintracht
Mittwoch 21. Febr., 1930-21.45
Trockenkursus
Ski-Lustspiel von Bortfeldt

Neue TANZKURSE und Stunden
EISELE Sofienstr. 35

Steinholz-Fußböden
Estriche – auch säurefrei. Ausbessern von Treppenstufen und Steinfassaden.
G. Ihl, Karlsruhe
Hansellstraße 37, Telefon 8427

Einen Anzug für 2 Mark
gebügelt.
Außerdem Umändern, Reparieren, Entglänzen, Kunststopfen, Reinigen. Färben billigst.
M. Hamacher, Leopoldstraße 31

Immobilien
Schlosserei
mit ca. 240 qm überdachtem Hof, zu vermieten oder zu verkaufen. Dreh- und Gleichstromanschluß.
Georg Wolf, Schlossermeister, Erlangen, Friedrichstraße 49.

UFA
Letzter Tag!
UFA-Theater
Beginn 4.00, 6.00, 8.30 Uhr
Jug. zugel.
Der große dokumentarische Film
Feldzug in Polen
Jeder Deutsche sollte diesen Film sehen, um ermessen zu können, was der Soldat der jungen Wehrmacht zu leisten vermag!
Capitol
Beginn 4.00, 6.00, 8.30 Uhr
Jug. zugel.

Anzeigen in der „B. P." haben Erfolg!

Nachlaß-Versteigerung.
Mittwoch, 21., und Donnerstag, 22. Februar, 1/2 10 und 1/2 3 Uhr, im Auftrage des Nachlaßpflegers gegen Barzahlung und 10% Aufgeld
Bismarckstr. 55, 2. St.
Geschirr, Gläser, Kaffee- u. Tee-Service, Bestecke, Vasen u. Nippsachen, verschied. Hausrat, Heizsonne, Schwitzbad, Lampen, Koffer, Küchenwaage, Handnähmaschine, Bettwäsche, Tischwäsche, Damen-Leibwäsche, Vorhänge, ferner: Möbel: Büfett, Ausziehtisch, 4 Stühle, Nähtisch, Schreibtisch, Bücherschrank, Mottenkiste, 2 kompl. Betten mit Haarmatr. u. Messingbettstellen, 2 Nachttische, Spiegelschrank, Waschkommode, Sofa, Schränke, Tische, Stühle, Sessel, Nachtstuhl, Flurgarderobe, Küchenschrank, Kohlenherd, Gasherd, Linoleumstücke, Bodenteppiche u. a. m. Die Kleinigkeiten werden am Mittwoch ausgeboten, die Möbel u. Teppiche am Donnerstag. Besichtigung ab 9 Uhr u. ab 2 Uhr.
Thomas Hesch
Vereidigter Versteigerer und Schätzer.
Draisstr. 11, Telef. 2725